



Konzeption

Kindergarten und Krippe St. Vitus



Vorwort

Liebe Eltern,
liebe Leserinnen und Leser,

wir möchten Ihnen die Schwerpunkte unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit aufzeigen und Ihnen die Möglichkeit geben, einen umfassenden Einblick in unsere Einrichtung zu gewinnen. Aus diesem Grund haben wir diese Konzeption erstellt und Sie können sich so ein erstes Bild von unserem Kindergarten mit Kinderkrippe machen.

Wir begleiten die Kinder und Familien in unserem Haus auf einem Stück ihres Lebensweges. Für uns ist es sehr wichtig, in einer wertschätzenden und positiven Atmosphäre mit Kindern und Eltern zu agieren und stets die Gesamtentwicklung des Kindes im Blick zu haben.

Wir hoffen, dass Sie beim Lesen alles Wissenswerte rund um den Kindergartenalltag erfahren und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen.
Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte jederzeit an die Einrichtungsleitung und das Kindergartenteam.





Inhaltsverzeichnis Konzeption Kindergarten und Kinderkrippe Wülfershausen

| | | |
|-----|--|----|
| 1. | Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung | 5 |
| 1.1 | Informationen zu Träger und Einrichtung | 5 |
| 1.2 | Situation der Kinder und Familien in Wülfershausen und Eichenhausen | 11 |
| 1.3 | Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz | 12 |
| 1.4 | Unsere curricularen Orientierungsrahmen | 12 |
| 2. | Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns | 13 |
| 2.1 | Unser Leitbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie | 13 |
| 2.2 | Unser Verständnis von Bildung | 14 |
| 2.3 | Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung | 16 |
| 2.4 | Verhaltenskodex und sexualfreundliche Erziehung in Krippe und Kindergarten | 18 |
| 3. | Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf | 22 |
| 3.1 | Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kiga | 22 |
| 3.2 | Interne Übergänge im Haus | 23 |
| 3.3 | Der Übergang in die Schule | 24 |
| 3.4 | Der Übergang vom Kindergarten in den Hort | 26 |
| 4. | Pädagogik der Vielfalt- Organisation und Moderation von Bildungsprozessen..... | 26 |
| 4.1 | Differenzierte Lernumgebung | 26 |
| 4.2 | Interaktionsqualität mit Kindern | 31 |
| 4.3 | Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind..... | 33 |
| 4.4 | Alles rund ums Essen- Obstkorb..... | 34 |
| 4.5 | Natur- und Sinneserfahrung und Waldtage | 34 |
| 5. | Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche | 35 |
| 5.1 | Vernetztes Lernen in Alltagssituationen im Fokus | 35 |
| 5.2 | Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche..... | 35 |
| 6. | Kooperation und Vernetzung: Bildungs- und Erziehungspartnerschaften in unserer Einrichtung | 39 |
| 6.1 | Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern | 39 |
| 6.2 | Multiprofessionelles Zusammenwirken mit Fachdiensten | 40 |
| 6.3 | Soziales Netzwerk bei Kindeswohlgefährdung..... | 41 |



| | | |
|-----|--|----|
| 7. | Unser Selbstverständnis als lernende Organisation..... | 41 |
| 7.1 | Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung..... | 41 |
| 7.2 | Weiterentwicklung unserer Einrichtung -geplante Veränderungen..... | 42 |
| 8. | Nachwort..... | 42 |



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Trägerverein:

Unser Trägerverein ist der St. Vitus Verein e.V. Er kümmert sich um alle Belange unserer Einrichtung und gibt Hilfestellung in allen Bereichen unserer Arbeit.

Neben dem Kindergarten mit dazugehöriger Kinderkrippe ist er ebenso Trägerverein für unseren Schülerhort, am Standort Industriestraße 2 in Wülfershausen.

Die Kindergartenleitung mit dem Team, unser Elternbeirat und der 1. und 2. Vorsitzende sind die richtigen Ansprechpartner bei allen wichtigen Anliegen rund um den Hort und Kindergartenbetrieb.

Durch Beitritt in diesen Verein können Sie den Kindergarten sichtbar unterstützen.

Der Jahresbeitrag für Familien beträgt 12€.

Für Familien, die Nicht-Mitglieder des St.-Vitus-Vereins sind, wird ein jährlicher Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von 24€ pro Kind erhoben.

Die ehrenamtliche Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen:

| | |
|----------------------|---|
| 1. Vorsitzender | Christoph Laubender Am Sportplatz 3 97618 Wülfershausen 09762/931434 |
| 2. Vorsitzender | Michael Nöth |
| Kassiererin | Kathrin Wirth |
| Schriftführerin | Carina Hüllmandel |
| Mitglied kraft Amtes | Pfarrer Silvester Ottaplackal msfs |

Standort der Einrichtung:

Unser Kindergarten befindet sich in verkehrsberuhigter Lage am Ortsrand, nahe dem Sportplatz gelegen, mitten in der grünen Au in einem Seitenarm der Straße. Ende August 2008 sind wir in diesen Neubau eingezogen. Aufgrund der stetig steigenden Kinderzahlen in Wülfershausen (mit seinem Ortsteil Eichenhausen) ist dieses Gebäude im Laufe der Jahre zu klein geworden, um alle Kinder der Altersklasse Krippe und Kindergarten unterzubringen. Aktuell entsteht deswegen ein Anbau am bestehenden Gebäude für eine 3- gruppige Krippe.

Direkt vis-a-vis des Kindergartens wird gerade ein Neubaugebiet mit 20 Bauplätzen erschlossen.

Es ist es uns aufgrund der ruhigen und naturnahen Lage jederzeit möglich, mit den Kindern zu Spaziergängen in die Natur aufzubrechen oder Vögel, Eidechsen, Schmetterlinge ... im eigenen Freigelände zu beobachten.



Öffnungszeiten und Preise:

Öffnungszeiten:

| | |
|------------------------------------|-------------------------|
| Montag bis Freitag | 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr |
| Bringzeit | 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr |
| Kernzeit/ Türe geschlossen | 9.00 Uhr bis 11.45 Uhr |
| Abholzeit | 11.45 Uhr bis 12.00 Uhr |
| Mittagessen/ Türe geschlossen | ab 12 Uhr bis 13.00 Uhr |
| Bringzeit/Abholzeit Kiga Wölkchen | 13.00 Uhr bis 16.30 Uhr |
| Abholzeit nur bei Sternschnüppchen | 12.45 Uhr |
| Letzte Bringzeit | 15 Uhr |

Preise:

Für Krippenkinder:

| Buchungsstunden pro Tag | Buchungsstunden pro Woche | Krippenbeitrag pro Monat |
|-------------------------|---------------------------|--------------------------|
| 1 - 2 Stunden | 10 Wochenstunden | 102 EUR |
| 2- 3 Stunden | 15 Wochenstunden | 112 EUR |
| 3 -4 Stunden | 20 Wochenstunden | 122 EUR |
| 4 -5 Stunden | 25 Wochenstunden | 132 EUR |
| 5 -6 Stunden | 30 Wochenstunden | 142 EUR |
| 6- 7 Stunden | 35 Wochenstunden | 152 EUR |
| 7-8 Stunden | 40 Wochenstunden | 162 EUR |

Für Kinder ab 3 Jahren mit monatlich staatlicher Förderung von 100€

| Buchungsstunden pro Tag | Buchungsstunden pro Woche | verbleibender Elternbeitrag pro Monat |
|-------------------------|---------------------------|---------------------------------------|
| 3 - 4 Stunden | 20 Wochenstunden | - |
| 4 - 5 Stunden | 25 Wochenstunden | - |
| 5 - 6 Stunden | 30 Wochenstunden | 2 EUR |
| 6 - 7 Stunden | 35 Wochenstunden | 7 EUR |
| 7 - 8 Stunden | 40 Wochenstunden | 12 EUR |
| 8 - 9 Stunden | 45 Wochenstunden | 17 EUR |

In den letzten Jahren haben wir ein Ferienmodell für unsere Eltern entwickelt, um feste Schließtage zu minimieren, damit Familien so ihre Urlaubsplanung flexibler gestalten können. Wir prüfen jährlich, ob es für alle Beteiligten rund um den laufenden Betrieb noch passend ist und organisatorisch ausführbar bleibt. Wir bessern hier gegebenenfalls nach und ändern ab!



Die aktuellen Schließzeiten sind momentan wie folgt:

- in den Weihnachtsferien, in der Regel von Weihnachten bis Dreikönig
- am Rosenmontag und Faschingsdienstag
- an zwei Planungstagen für das Team
- eine Woche in den Pfingstferien (aktuell die 2. Ferienwoche, da von den meisten Eltern als Urlaubswoche gern genutzt).
- eine Woche in den Sommerferien, mit jeweils einer festen Wahlwoche der Eltern direkt davor
- oder im direkten Anschluss.

Aus pädagogischer Sicht ist es unverzichtbar, dass Kindergartenkinder auch regelmäßig Ferien haben und wir sind ebenso verantwortlich für einen möglichst reibungslosen Kindergartenbetrieb, in dem das Personal möglichst viel Jahresurlaub in den Zeiten mit weniger Kindern abbaut.

Deswegen haben wir uns für die feste Schließzeit in den Pfingst- und Sommerferien entschieden.

Durch die Wahlwoche, die die Eltern vor oder im Anschluss an die Sommerferienwoche legen können bleibt den Eltern hier etwas Spielraum bei der Planung des Familienurlaubes!

Zielgruppe:

In unserem Haus können Kinder ab 1 Jahr bis zur Einschulung betreut werden.

Momentan können, wegen des Platzproblems, nur Kinder aus Wülfershausen und Eichenhausen aufgenommen werden. Jedes Kind, jede Familie ist bei uns willkommen, unabhängig von seiner Religion und Nationalität, seinen sozialen Umständen oder seines Handicaps.

Personal und Leitung:



YVONNE ROCKENZAHN
Erzieherin mit zusätzlicher
Leitungsqualifikation

*Gesamtleitung und
Ansprechpartner in allen Belangen.*

*Zuständig für
Verwaltung, Planung, Organisation und
die Durchführung des Vorkurses Deutsch*



IDA SCHMITT
Erzieherin in Vollzeit

*Bezugserzieherin im roten Zimmer
und der Regenbogenkinder*

Busbeauftragte Fahrdienst Rotes Kreuz



SELINA BACK
Kinderpflegerin in Vollzeit

überwiegend im roten Zimmer



MONA BAUMEISTER
Erzieherin in Vollzeit

Bezugserzieherin im blauen Zimmer
Durchführung des Vorkurses Deutsch



SABINE HEURING
Erzieherin in Teilzeit

Bezugserzieherin im blauen Zimmer
und der Regenbogenkinder

Sicherheitsbeauftragte
Kooperationsbeauftragte Schule-Kiga



DANIELA NAGEL
Erzieherin in Teilzeit

Bezugserzieherin in der Krippe



CLAUDIA HEY
Erzieherin in Teilzeit

Bereichsleitung Kinderkrippe
Zusatzqualifikation zur Krippenfachkraft
und Präventionsberaterin

Gruppenleitung der
Sternschnüppchenkinder



TANJA BORCHERT
Kinderpflegerin in Teilzeit

Bei den Sternschnüppchen-
Krippenkindern



INES BAUMEISTER
Kinderpflegerin in Teilzeit

Bei den Sternschnüppchen-
Krippenkindern

Datenschutzbeauftragte



ANJA EPPLER
Kinderpflegerin und
Ergotherapeutin in Teilzeit

Bei den Wölkchen-
Krippenkindern



FABIENNE RIEDEL
Kinderpflegerin in Vollzeit

Führung des Frühstücksbistros im
Kindergarten
Beauftragte rund um die Bestellung
des warmen Mittagessens
Ab 12 Uhr im Schülerhort zu finden



SOFIA KUHN
(zurzeit in Mutterschutz und Elternzeit)
Erzieherin in Teilzeit

Bereichsleitung im Schülerhort
Beauftragte für unsere Homepage



ELISABETH SIMON
Erzieherin in Teilzeit

Bereichsleitung im Schülerhort
Vertretung von Sofia Kuhn
(in Mutterschutz und Elternzeit)

Raumangebot:

Das Gebäude:

Gleich in unserem Eingangsbereich befindet sich der Infobereich für die Eltern. Hier werden alle wichtigen Termine, Informationen und Aktionen der Woche auf dem großen Whiteboard festgehalten.

Auf einem Bildschirm werden die neuesten Bilder von den Kindern in Aktion gezeigt. Hier finden Sie auch den Fundkorb, die Eintragsliste zur Essensbestellung, die Obstliste, die Abholliste und das Büro.

Unser Elternbeirat hat in diesem Bereich ebenso seine Infowand, an der auch die jeweiligen Helferlisten zum Eintragen aushängen.

Für alle Besucher und das Personal ist hier eine barrierefreie Toilette zu finden.

Unsere Kindergarderobe gliedert sich an den Eingangsbereich nach links an. Hier finden Sie an der Turnraumwand weitere Informationen bzw. Termine und Veranstaltungen in unserer Region.

Im linken Untergeschoss ist neben dem geräumigen Turnraum mit 2 Stauräumen und den Kindertoiletten unser rotes Zimmer/Kreativzimmer zu Hause. Dieses hat einen angegliederten Nebenraum/Aktionsraum. Über die Terrasse oder die Schmutzschleuse gelangt man von hier schnell in unser großzügiges Außengelände.

Seit Dezember 2015 ist unser Krippenraum für die Jüngsten im Untergeschoss rechts zu finden. Ihm ist ein Schlafraum mit Bettchen angegliedert, ebenso wie ein Toiletten- und Wickelraum mit altersgerechter Ausstattung und eigenem Gartenzugang.

Unser blaues Zimmer/Bauzimmer ist im Gegenzug ins Obergeschoss "gewandert". Dieses ist durch das große Treppenhaus für alle gut zu erreichen.

Im blauen Zimmer gibt es eine große Spiel- und Aktionsfläche für die Kinder mit den unterschiedlichsten Bau- und Konstruktionsmaterialien.



Im Obergeschoss befinden sich des Weiteren auch die Küche und das Bistro. Der Frühstücksraum wird auch für die warme Mittagsverpflegung genutzt. In dieser Etage sind noch das Regenbogenzimmer als Intensivraum für unsere Vorschüler, und der Gruppenraum für die Übergangsgruppe zu finden. Ein kleiner Personal- und Pausenraum, Kinder- und Personaltoilette sind dort ebenfalls zu finden wie auch ein Hauswirtschaftsraum mit Waschmaschine, Trockner und Lager.

Außengelände:

Unser weitläufiges Außengelände bietet den Kindern vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Neben einer großen Nestschaukel gibt es eine Rutsche, Turnreck, Spielschnecke und einen riesigen Kletterturm.

Unser Sandspielbereich wurde im Frühjahr 2015 neugestaltet und dabei ist auch ein toller Wasserspielplatz mit Schwengelpumpe, Stauklappen und Staubecken entstanden. Dies ist ein besonderes Highlight für die Kinder und lädt zum Planschen und Experimentieren mit Wasser ein. Ein ins Gelände eingelassener Kriechtunnel regt zum Verstecken an, und im Gärtchen hinter der Schatten- und Gerätehalle wird leckeres Gemüse und Obst angebaut und geerntet.

Unser Vorplatz zur Geräte- und Schattenhalle und der gepflasterte Rundweg werden gerne zum Bobbycar-, Roller-, Dreirad- oder Laufradfahren genutzt.

Unser Außengelände bietet unseren Kindern unter 3 Jahren einen eigens abgetrennten und geschützten Spiel- und Erkundungsbereich mit Sandkasten und Rutsche.

1.2 Situation der Kinder und Familien in Wülfershausen und Eichenhausen

Die Gemeinde Wülfershausen mit ihrem Ortsteil Eichenhausen bietet eine gute Infrastruktur für junge Familien in Rhön-Grabfeld. Es stehen genügend attraktive, kostengünstige Bauplätze in den Neubaugebieten zur Verfügung.

Dies hat in den letzten Jahren zu stetig steigenden Kinderzahlen geführt. Die direkte Anbindung an die A71 bildet auch einen guten Ausgangspunkt im Berufsleben der Eltern.

Der politischen Gemeinde Wülfershausen ist es stets ein Anliegen, die jungen Familien durch entsprechende Maßnahmen zu unterstützen. In den letzten Jahren wurden z.B. die Elternbeiträge in Hort, Krippe und Kindergarten monatlich finanziell unterstützt.

Die Gemeinde plant momentan einen Krippenneubau, um dem Betreuungsbedarf nachzukommen. Unser Schülerhort wird, nach dieser Übergangslösung im Industriegebiet, neue Räumlichkeiten im komplett umgebauten und sanierten Schulhaus finden.

Es findet schon jahrelang eine gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem Trägerverein, der Kirchenverwaltung als Gebäudeträger, der Kindergartenleitung, dem Bürgermeister und den Gemeindevertretern statt.

In unserer Einrichtung sind überwiegend beide Erziehungsberechtigte einer Familie berufstätig und deswegen auf eine Einrichtung mit großzügigen Öffnungszeiten angewiesen. Wir ermitteln hier die Bedürfnisse regelmäßig und passen diese an.

Wülfershausen verfügt über vielfältige Freizeitmöglichkeiten in der Gemeinde. Neben den beiden Spielplätzen und einem großen Bolzplatz gibt es eine große Vereinskultur, wie z.B. die Musikkapelle, die Wasserwacht, die beiden Sportvereine, Brieftauben- und Hundesportverein, Singgruppe und Jugendclub... um hier einige zu nennen.

Im Ort sind außerdem eine Gaststätte, ein Hausarzt, ein Friseurladen, ein Blumenladen sowie Metzgerei und Bäckerei zu finden.

Ab dem Schuljahr 2021/2022 sind wieder zwei Klassen der Saaletalgrundschule im Wülfershäuser Schulhaus untergebracht.

Durch intensiven Austausch mit den Eltern von Anfang an, also vom Krippeneintritt bis in den Hort hinein, nehmen wir die verschiedensten Familienkonzepte und Lebensbedingungen der Familien



bewusst wahr und ernst. Wir möchten ein unterstützender Bildungs- und Erziehungspartner sein, der auf die Situationen der Einzelnen so gut wie möglich eingeht, beratend zur Seite steht und die Lebenssituationen in der päd. Arbeit mit den Kindern berücksichtigt, etwa bei Scheidung, Krankheit, Nachwuchs, Arbeitslosigkeit...

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Unser Haus erfüllt nach SGB VIII alle notwendigen gesetzlichen Anforderungen, um einen Kindergarten betreiben zu dürfen. Die für die Erteilung der Betriebserlaubnis zuständigen Behörden sind das Jugendamt Bad Neustadt sowie die Regierungen. Diese stellen Anforderungen an die personelle und sächliche Ausstattung der Einrichtung. Diese sind ganz klar im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) geregelt.

Gerade auch die darin enthaltenen Artikel 10.2.: „Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden“, und Artikel 13.1.: „Das pädagogische Personal hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln“, prägen maßgeblich unseren Alltag mit den Kindern im Sinne gelebter Partizipation und als Lernort der Demokratie.

Auch unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII ist eindeutig geregelt. Unser Auftrag ist es, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Zu unserer Pflicht gehört es, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung der gesunden, kindlichen Entwicklung, eine Gefährdungseinschätzung in Form einer zertifizierten Skala vorzunehmen. Zur Beratung und zur Gefährdungseinschätzung wird bei Bedarf eine diesbezüglich erfahrene Fachkraft des Jugendamtes Bad Neustadt hinzugezogen.

Falls die Gefährdung trotz unseres Hinwirkens nicht abgewendet werden kann, greift die Verpflichtung des Trägers, das Jugendamt zu informieren. Dies gilt, wenn Eltern, Dritte oder Personal ihre Macht gegenüber Kindern missbrauchen oder Grenzüberschreitungen oder Vernachlässigung vorliegen.

Das Kindergartenteam beschäftigt sich schon sehr lange mit dem Thema Gewaltprävention und Kinderschutz. Wir haben schon im Jahre 2011 einen Verhaltenskodex für Mitarbeiter erstellt, den wir immer wieder ergänzt und aktualisiert haben. Ebenso gehören kollegiale Beratung, sowie Fortbildungen zu diesem Thema und die Selbstreflexion der pädagogischen Arbeit zum festen Bestandteil unserer gelebten Pädagogik.

In diesem Jahr hat sich unsere Mitarbeiterin Claudia Hey speziell zur Präventionsbeauftragten ausbilden lassen. Sie wird alle Mitarbeiter unserer Einrichtung fortbilden und unterweisen und mit allen am hauseigenen Schutzkonzept weiterarbeiten.

Weitere Aspekte zur Sicherstellung des Schutzauftrages sind auch das Vorlegen des Früherkennungsuntersuchungsheftes und des Impfstatus bei der Anmeldung der Kinder, sowie einwandfreie, erweiterte polizeiliche Führungszeugnisse aller Mitarbeiter. Die UN- Kinderrechtskommission und die darin verankerten Kinderrechte wie das Recht auf Bildung, das Recht auf Gleichheit und das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung, sind für uns eine weitere Grundlage unserer Arbeit und unserer liberalen Einstellung zum Kind.

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Seit dem Jahr 2012 wurden bayernweit gemeinsame Bildungs- und Erziehungsleitlinien eingeführt (BayBL).

Diese dienen allen Bildungsorten bis zum Ende der Grundschulzeit als Basis und Grundhaltung für ihre Arbeit, von der Kinderkrippe, über den Kindergarten und Schülerhort bis zur Grundschule.



Diese erleichtern den konstruktiven Austausch der Einrichtungen untereinander und ermöglichen den Kindern behutsame Übergänge in die nächste Einrichtung mit gleichem Bildungsverständnis und Bildungsprozessen, die aufeinander aufbauen.

Grundlage für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit ist der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) von 2006. Die Leitlinien darin geben uns einen Plan als Orientierungsrahmen an die Hand, die Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umzusetzen.

Gleichzeitig werden unsere Einrichtung und das Personal in ihrer Kreativität und Methodenvielfalt nicht eingeschränkt, sondern wir ziehen Inspiration aus den Anregungsbeispielen und entwickeln daraus unsere hauseigene Konzeption und unser pädagogisches Konzept der offenen Arbeit.

Beides aktualisieren und entwickeln wir stetig weiter und sehen dabei das Kind als Mitgestalter und Akteur seiner Entwicklung.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Leitbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Für uns als katholische Einrichtung ist es wichtig, das christliche Menschenbild als Basis für unsere pädagogische Arbeit anzunehmen. Wir vermitteln christliche Werte, wie einen freundlichen Umgang, die tägliche Begrüßung, verzeihen, helfen und teilen... durch unsere Vorbildfunktion. Jedes Kind soll mit all seinen Stärken und Schwächen bei uns seinen Platz finden und sich selbst als volles Mitglied der Gemeinschaft erleben und uns sein Vertrauen schenken. Im Jahreskreis feiern wir religiöse Feste und Bräuche mit Liedern, Gebeten, Symbolen und Geschichten...und machen so unseren Glauben erlebbar. Wir möchten jedem Kind und jeder Familie offen und auf Augenhöhe begegnen. Eine Atmosphäre in der sich jeder willkommen und wertgeschätzt fühlt, ist uns sehr wichtig. Gute Umgangsformen, respektvolle Kommunikation und Empathie sind wichtige Basiskompetenzen unserer Mitarbeiter.

So soll eine gute und ergänzende Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten entstehen.

Wir sehen Eltern dabei als die Experten für ihr Kind an, schließlich kennen sie es seit der Geburt und haben eine ganz besondere Bindung zu ihm. Wir möchten als pädagogische Fachkraft alle Familien ein Stück weit begleiten, diese bestmöglich unterstützen und mit unserem Fachwissen, unserer Erfahrung und Sichtweise beratend und ergänzend zur Seite stehen.

Den Kindern wollen wir vertraute Bezugsperson sein, die Orientierung und Halt im Kindergartenalltag gibt, aber das Kind in seinem Erfahrungsraum und seiner Selbständigkeit nicht einschränkt.



2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess:

Bildung findet kontinuierlich während der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit statt. Unter Bildung und Lernen werden soziale Prozesse verstanden, die niemals abgeschlossen sind. Die Zeit in unserer/en Einrichtung/en ist nur ein Baustein des lebenslangen Lernens.

Wir möchten es jedem unserer Kinder ermöglichen, nach seinem Tempo und seinen Fähigkeiten zu lernen. Die Kinder sollen Freude am Lernen haben und ihre Neugierde am Entdecken und Lernen erhalten. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Lernen miteinander und voneinander im gleichberechtigten und partnerschaftlichen Dialog ist genauso wertvoll wie das selbstbestimmte und selbstorganisierte Handeln.

Spielend lernen:

Stuart Brown, einer der wichtigsten Köpfe in der internationalen Spielforschung, ist der Meinung:

„Nichts erhellt das Gehirn so sehr wie das Spielen. Wenn Kinder in ihrer Kindheit mehr und vor allem mehr freispielen dürfen, werden sie zu aktiveren, erfolgreicheren und glücklicheren Erwachsenen, denn sie haben durch Spielen, Raufen, Schreien, Herumtoben, Ausprobieren ... gelernt, sich emotional zu regulieren, eigene Ideen zu verfolgen und mit anderen zurechtzukommen, Regeln einzuhalten...und das ist der Garant für Konzentration, Selbststeuerung und gelingendes Lernen.“

Im Spiel erfahren Kinder so vieles über sich und die Welt. Indem sie mit allen Sinnen in Aktion treten, begreifen sie Zusammenhänge, Abläufe und Regeln. Sie interagieren mit anderen und lernen angemessen zu kommunizieren und miteinander umzugehen.

In der heutigen Zeit der Lernprogramme, Kinderkurse und durchstrukturierten Tagesabläufe ist es uns wichtig, dass das kindliche freie Spiel als ein elementares Bedürfnis eines jeden Kindes wahrgenommen wird. Wir schaffen für die Kinder genug Raum und Zeit zum Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien, greifen aktuelle Themen auf und setzen uns mit diesen auseinander.

So wird der Alltag in unserem Kindergarten und der Krippe zu einem intuitiven, selbstständigen erforschen der Umwelt. Im Spiel (allein und mit anderen Kindern) trägt dies somit wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Dort werden für die Kinder aktuell wichtige und auch belastende Themen aufgegriffen und verarbeitet, die z.B. auch die Geschlechterrolle, die innere Haltung oder das Einfühlungsvermögen prägen. Kinder können Situationen und Bewegungsabläufe so oft wiederholen, wie sie es bis zu ihrer Verinnerlichung brauchen. Ihre selbstgestalteten Spielsituationen regen die Kinder an und motivieren sie zu weiteren Schritten.

All dies wird von den inneren Instinkten und Bedürfnissen der Kinder geleitet und kann durch kein Lernprogramm der Welt ersetzt werden. Dies basiert und entwickelt sich allein auf natürlichem Weg am besten.

Wir als Erzieher wollen die Kinder dabei durch gezielte Beobachtung unterstützen. Durch die Bereitstellung verschiedenster Materialien und Bücher, durch gezielte Fragen und unser gezeigtes Interesse werden die Kinder ermutigt, ihre selbstgelegten Spuren zu vertiefen

Stärkung von Basiskompetenzen:

Alle Kinder bringen schon viele Fähigkeiten und Fertigkeiten mit. Diese haben sie im Laufe ihres Lebens erworben. Jedes Kind steht für uns als kompetenter Mitgestalter seiner Bildung im Mittelpunkt und wird von uns in seinen Kompetenzen gefördert und gestärkt.

Die 4 Grundbausteine sind hier die Stärkung der:

- Persönlichkeitsentwicklung/personalen Kompetenz
- Sozialen Kompetenzen
- Lernmethodischen Kompetenzen
- Widerstandsfähigkeit/Resilienz



Die Basis dazu bildet eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen dem pädagogischen Personal und den Kindern. So kann das Kind in einem partnerschaftlichen Verhältnis sein Selbstwertgefühl ausbauen, indem wir die Kinder ernst nehmen und annehmen, wie sie sind.

Wir als Erwachsene sind dabei in unserem Tun immer Vorbild für die Kinder.

Unser Ziel ist es, dass Kinder zu lebensstauglichen, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen, glücklichen und ausgeglichenen Erwachsenen werden können.

Deswegen stärken wir vor allem die Selbstständigkeit und das Selbstwertgefühl der Kinder und beteiligen die Kinder an allen Situationen und Abläufen im Tageslauf. Beteiligung, Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder halten wir für sehr wichtig. Kinder sollen ihre Freude am lebenslangen Lernen erhalten!

Wir möchten die Kinder zu positiv eingestellten, starken Kindern machen, die auch schwierige Situationen meistern können und nach Aufregungen wieder selbst zur Ruhe finden.

Wertebildung:

Werte und Normen bestimmen unser Handeln und tägliches Miteinander. Wertebildung geschieht meist nebenbei, da Werte im Alltag erfahren, erlebt und erlernt werden. Wertebildung geschieht über Vorbilder und wir als Erwachsene leben sie vor.

Schon im Alter von 3 bis 6 Jahren werden sie fest verinnerlicht und prägen uns ein ganzes Leben!

Uns als pädagogische Fachkräfte ist dieser Prozess sehr bewusst und wir haben uns deswegen intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt. Die Werte und Einstellungen des Einzelnen und des Teams müssen immer wieder reflektiert, und das eigenen Verhaltens immer wieder überprüft und sich bewusst gemacht werden.

Wir wollen den uns anvertrauten Kindern Werte vorleben, die für sie, ihre Familien und jeder Gemeinschaft hilfreich sind. Deswegen arbeiten wir stetig an diesem Thema.

Für uns als Team haben wir unsere wichtigsten Werte auf einer Rangliste zusammengestellt:

1. Empathie, Wertschätzung, Verständnis und Geborgenheit

2. Fürsorge und Hilfsbereitschaft

gleichauf 

2. Toleranz, Respekt und Privatsphäre

3. Abenteuerlust, Experimentierfreude und Spaß

gleichauf 

3. Aufrichtigkeit und Zuverlässigkeit

4. Vertrauen und Geduld

5. Höflichkeit

Neben dem Vorleben von Werten ist ein weiterer wichtiger Aspekt, darüber auch mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Hier ein paar Beispiele aus dem Alltag die als Gesprächsanlass dienen und die Kinder zum Nachdenken und Verstehen anregen:

Warum denkst du, gibt es diese Regel bei uns?

Warum findest du das ungerecht?

Wie würde es dir jetzt in dieser Situation gehen?

Wie fühlt es sich an, wenn man anderen geholfen hat?



Inklusion: Vielfalt als Chance:

„Kein Mensch ist perfekt, aber jeder ist auf seine Weise einzigartig“.

Gelebte Inklusion ermöglicht ein Zusammenleben aller Kinder. Ganz egal ob und wie sie sich aufgrund ihrer Herkunft, ihrer körperlichen, kognitiven, sprachlichen, kulturellen, familiären oder sozial-emotionalen Voraussetzungen unterscheiden.

Nur wer menschliche Vielfalt als Normalität erlebt, kann Barrieren abbauen, sich öffnen und alle gleichermaßen teilhaben lassen und respektvoll miteinander umgehen.

Unsere inklusive Pädagogik grenzt kein Kind aus, gibt jedem Kind die Chance, mit uns gemeinsame Wege zu gehen und für alle Kinder gute Bedingungen des Zusammenseins zu schaffen.

Auch Kinder mit Behinderungen sind bei uns willkommen. Mit dem Aufbau von Strukturen, die sich den individuellen Bedürfnissen der Kinder anpassen, können alle voneinander profitieren.

Ziele der Inklusion sind für unsere Krippe und den Kindergarten:

- Alle lernen voneinander und miteinander
- Alle Kinder spüren ein Gefühl der Zugehörigkeit und der gegenseitigen Verantwortung
- Für die Kinder wird es normal, sich gegenseitig zu helfen und Hilfe anzunehmen
- Kinder lernen, tolerant zu sein und mit Unterschieden umzugehen
- Alle Beteiligten entwickeln ein wechselseitiges Verständnis für verschiedenste Situationen
- Kindern entdecken Grenzen ihrer selbst und der anderen
- Ein multiprofessionelles Team (Pädagogen, Eltern, Therapeuten, Integrationskräfte bereichern und unterstützen sich gegenseitig)
- Wir vermitteln Kontakte zu entsprechenden Fachdiensten und Beratungsstellen

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Haltung und Rolle:

Jedes Kind ist ein aktiver Mitgestalter seiner Lernprozesse.

Wir setzen an den Stärken und Interessen, Schwächen und Bedürfnissen der Kinder an. Dabei denken und handeln wir mit dem Kind, sehen die Dinge aus der Sicht des Kindes und fühlen uns in es hinein.

Wir nehmen uns individuell Zeit für jedes einzelne Kind und nehmen es ernst. Um Kinder aktiv im Alltag zu beteiligen, hören wir genau zu bei dem, was sie gerade beschäftigt oder denken.

So schaffen wir eine wertschätzende Atmosphäre und lernanregende Gemeinschaft, die Mut und Sicherheit gibt.

Unsere Aufgabe als Pädagogen ist es dabei:

- Den Kindern eine Umgebung zu bieten, in der viel Platz zur Selbstorganisation ist und die flexibel an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden kann.
- Mit den Kindern im ständigen Dialog und gute Beobachter zu sein, um so ihre aktuellen Lernthemen aufgreifen zu können.
- Den Kindern Orientierung und einen Rahmen zu geben, anhand von sinnvollen Strukturen und Regeln.
- Dokumentationen von Lernwegen und Prozessen zur bestmöglichen Entwicklungsförderung eines jeden Kindes zu führen.
- Eine dialogische Erziehungspartnerschaft mit allen Eltern aufzubauen.
- Teamprozesse zu pflegen: wie Absprachen und Organisation, aber auch die berufliche Weiterentwicklung und Fortbildung



Pädagogische Ausrichtung:

Wir arbeiten in Kindergarten und Krippe nach dem offenen Konzept.

Wir versuchen, die Übergänge von der Krippe in den Kiga und vom Kiga in den Schülerhort dabei fließend zu gestalten. Dies fängt im kleinen Rahmen von der Krippe in die Übergangsgruppe an und dehnt sich in der Kindergartenzeit bis in den Schülerhort immer weiter aus. Wir arbeiten auch in der Kinderkrippe und Übergangsgruppe offen, obwohl die Räume noch weitgehend für die Kinder eingeschränkt sind.

Begriffserklärung offene Arbeit:

Die offene Arbeit stellt kein fertiges, stures Konzept dar, sondern ist eine Umschreibung für eine vielfältige Öffnung der Einrichtung.

Offene Arbeit hat zwei Seiten:

Erstens, die für alle sichtbare Seite, auf die sie auch zumeist von Eltern oder Laien reduziert wird. Damit ist die räumliche Öffnung im Haus gemeint (alle Räume können von jedem Kind genutzt werden) und die Öffnung für flexiblere Strukturen z.B. keine festen Gruppen mehr, völlig gemischte Lern- und Spielgruppen.

Die zweite aber weitaus entscheidendere Seite, ist für viele erst einmal unsichtbar. Das ist der Wandel des pädagogischen Rollenverständnisses und der Haltung der pädagogischen Mitarbeiter dazu. Wir wollen offen sein, für das was Kinder erforschen, erzählen oder zeigen. Wir wollen offen sein für das, was Kinder fühlen oder denken, für das, was sie gerade beschäftigt. Achtsam sein, vom Erleben der Kinder her denken, sie überall mit einbeziehen und uns sensibilisieren für ihre Bedürfnisse und ihre Wahrnehmungen.

Die offene Arbeit und unser Zusammenleben im Haus, lebt von der stetigen Weiterentwicklung und der ständigen Reflexion.

Das größte Ziel unserer offenen Arbeit ist es, die **Handlungs-, Entscheidungs- und Erfahrungsspielräume** der Kinder zu erweitern. Dies ist in der heutigen Zeit wichtiger denn je, denn die familiären und gesellschaftlichen Strukturen haben sich sehr gewandelt. Für Kinder wird der Tagesablauf oft komplett durchgeplant und für sie gestaltet. Sie verbringen immer mehr Zeit außer Haus in Betreuungseinrichtungen, Kursen und Freizeitprogrammen, vor dem Fernseher, der Spielekonsole oder am Handy.

Diese Erweiterung der Räume kann am besten geschehen, wenn man Partizipation lebt und den Kindern so ein hohes Maß an Mitbestimmung, Entscheidungsfreiheit, Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme einräumt. So können grundlegende Kompetenzen wie Kooperationsbereitschaft, die Konsequenz des Handelns abschätzen lernen oder das Entwickeln von Problemlösestrategien angeeignet werden. Diese sind in der Schule und auch später in der Wirtschafts- und Arbeitswelt (weltweit) wichtiger denn je. Die Kinder wissen so ebenfalls besser um ihre Stärken, wissen, was ihnen Freude bereitet und lernen, wie sie ihre freie Zeit eigenständig gestalten können und möchten.

In unserem Kindergarten haben die Kinder in der Freizeitgestaltung mehr Möglichkeiten darüber zu entscheiden, wo, mit wem, wie lange, mit was sie spielen oder tätig sein möchten.

Ebenso wird die sprachliche Kommunikation zwischen Kind und Erzieher enorm gefördert, wir stehen auch dem sprachlichen Austausch mit den Eltern sehr offen gegenüber, wissen um seine Wichtigkeit und pflegen ihn.



2.4 Verhaltenskodex und sexualfreundliche Erziehung in Krippe und Kindergarten

Unsere Arbeit mit den Kindern innerhalb des Teams ist von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt.

Wir sind Vorbilder und dem Schutze und dem Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder verpflichtet.

Wir haben Grundsätze richtigen Verhaltens, feste Regeln und Formen des Umgangs für alle Angestellten, Praktikant*innen und ehrenamtlichen Helfer des Kigas Wülfershausen erstellt, um die uns anvertrauten Kindern zu schützen vor

- körperlichen und seelischen Schäden
- Grenzverletzungen, Missbrauch und Gewalt

Unser Ziel ist es:

- dass die Kinder eine positive Geschlechtsidentität entwickeln können, um sich wohlfühlen.
Dazu trägt z. B. bei, dass wir Fragen zum Thema Sexualität offen begegnen und kindgemäß beantworten oder Rollen- und Doktorspiele angemessen zulassen.
- dass die Kinder einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben und hierzu eigene Körpererfahrungen machen dürfen, wie z. B. Gefühle bewusst wahrnehmen bei Igelballmassagen oder beim Kuscheln.
Ebenso ermöglichen wir deswegen den Kindern vielfältige Sinneserfahrungen.
- dass die Kinder ein Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen können. Körper- und Geschlechtsteile richtig benennen können, gehört genauso dazu, wie die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer einordnen und aussprechen zu können.
- das Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre zu entwickeln in Bezug auf den Toilettengang, Wickeln oder Umziehen, hier natürlich auch Grenzen zu entwickeln, zu akzeptieren und wertzuschätzen.
- dass angenehme und unangenehme Gefühle unterschieden werden können und Kinder Nein sagen lernen. Ebenso sollen sie ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen in die Gemeinschaft einbringen lernen, diese gegenüber anderen auch angemessen vertreten können und Problemlösefähigkeit entwickeln.

Die folgenden aufgeführten Verhaltensweisen unterstützen diese Ziele und sind für alle Mitarbeiter bindend und in Eigenverantwortung einzuhalten.

Ebenso kennen die Eltern so unsere Schwerpunkte und Abläufe und können hierbei unterstützend tätig sein.

1. Begrüßung und Verabschiedung:

Wir begrüßen und verabschieden jedes Kind mit einer persönlichen Ansprache und einem freundlichen Gruß z. B. „Guten Morgen Ihr zwei.“

Handschlag oder Körperkontakt nehmen wir nur auf Wunsch des Kindes auf.

Auch alle Eltern, Großeltern oder andere Personen werden persönlich begrüßt und verabschiedet.

Wir legen Wert darauf, dass jedes Kind beim Personal persönlich übergeben oder abgemeldet wird. Blickkontakt und ein „Guten Morgen“ oder „Tschüss bis morgen“ zwischen der anwesenden Mitarbeiterin und dem Erwachsenen „Bringer“ oder „Abholer“ sind dafür unerlässlich. Nur so können wir die Anwesenheit aller Kinder registrieren oder den Überblick bewahren, welche Kinder noch im Haus sind.



Wir geben die Kinder nur an berechnigte „Abholer“ heraus, die uns von den Eltern benannt und angekündigt wurden.

Wir sprechen uns unbekannte Besucher direkt an und hinterfragen ihren Besuch in unserer Einrichtung. Wir rüchversichern uns bei Kollegen oder Eltern, ob ihnen diese Person als Abholer bekannt ist oder führen den Besucher persönlich, mit seinem Anliegen, direkt zur gewünschten oder zuständigen Mitarbeiterin.

Ebenso unterstützen wir Kinder und Eltern dabei, dass sich die Kinder in der jeweiligen Stammgruppe mit ihrem Bild an die Magnetwand anpinnen und ihr Schlüsselanhängerbild bei dem Funktionsraum anhängen, den sie besuchen wollen. Beim Heimgehen hängen die Kinder ihr Bildchen dort wieder ab. So haben wir neben der Abholliste, in der die Eltern ihre Kinder täglich eintragen, und den in den Gruppen geführten Anwesenheitslisten immer einen Überblick, wo sich welches Kind befindet und welches anwesend ist.

In den beiden Gruppen der Kinderkrippe, das sind unsere Sternschnüppchen und Wölkchenkinder mit 12 bzw. 8 Kindern, entfällt dieses Anhängen und Anpinnen der Kinder noch. Aufgrund der kleineren Gruppen ist hier ein direkter Überblick möglich. Auch hier werden Abholisten und Anwesenheitslisten geführt.

2. Toilettengang

Kinder, die in der Lage sind, den Toilettengang alleine zu bewältigen, gehen selbständig auf die Toilette.

Kinder, die noch Hilfestellung benötigen, unterstützen wir. Wir achten darauf die Genitalien des Kindes nicht zu berühren. Wir fordern z.B. die Kinder auf, sich auf die Toilettenschüssel zu setzen und ihren Penis mit der Hand nach unten zu halten, ggf. helfen wir mit etwas Klopapier und Druck auf die Hand des Kindes mit.

Im letzten Kindergartenjahr sollte jedes Kind erlernen, sich auch nach dem Stuhlgang allein abzuputzen, da es Voraussetzung für den Schulbesuch ist. Wir ermuntern das Kind, sich abzuputzen und bieten ihm an, zu „kontrollieren“, ob es geklappt hat oder wir nachputzen müssen.

Wir wahren die Intimsphäre, indem die Kinder allein in der Toilette sein dürfen.

Eine Begleitung durch Mitarbeiter, Freunde oder Zuschauer ist nur auf eigenen Wunsch möglich.

Wir kündigen uns sprachlich an, wenn wir die Kabine betreten.

In der Toilettenkabine der Krippe befindet sich auch das Handwaschbecken für die Kleinsten. Wir achten darauf, dass dort keine Hände gewaschen werden, während jemand auf der Toilette sitzt.

3. Wickeln

Dies findet immer mit einer vertrauten Person statt (keine kurzzeitigen Praktikanten) und in einer freundlichen und ruhigen Atmosphäre mit Zeit und Ruhe.

Wir achten auf Intimsphäre und wickeln im separaten Raum und wenn gewünscht und möglich mit geschlossener Tür. „Zuschauer“ sind nur zugelassen, wenn das jeweilige Kind seine Zustimmung signalisiert.

4. Vergleiche ziehen

Dass Kinder beim Toilettengang, beim Rennen unterm Rasensprenkler, beim Wickeln oder Umziehen Unterschiede an sich erkennen, ist normal.

Es ist auch okay und wichtig, wenn Kinder in diesen Situationen Vergleiche ziehen.

Dies wird nicht vom Personal unterbunden, solange es keinem unangenehm ist.

Sollte es jedoch demütigende oder gemeine Äußerungen geben, unterbinden wir diese.



Wir sprechen hier klare Verbotregeln aus und geben notwendige Erklärungen dazu ab. Dies gilt auch, wenn Kinder demonstrativ und in jeglichen Situationen ihr Geschlechtsteil oder ihren Hintern entblößen.

5. Trösten, Tragen, Kuscheln

Manche Kinder benötigen im Kindergartenalltag bei Tröst- und Trennungssituationen Körperkontakt. Dies drängen wir keinem Kind gegen seinen Willen auf, sondern reagieren sensibel und situationsorientiert, ohne Kinder dabei zu bevorzugen oder hervorzuheben.

6. Schlafsituation im Kindergarten

Die Kinder finden im Nebenzimmer der Krippe eine angemessene, ruhige Schlafmöglichkeit vor. Wir haben hier Kinderbettchen und Matratzen für die Kinder bereitgestellt. Jedes Kind hat seine eigene Schlafgelegenheit bei uns mit vertrautem Kuscheltier und Schlafsack von zuhause. Wir gehen auf die individuellen Schlafbedürfnisse der einzelnen Kinder ein. Die Kinder können auch außerhalb unserer festgelegten Schlafenszeiten müde sein, bei uns dürfen sie ihrem Schlafbedürfnis jederzeit nachkommen.

Je nach Alter und Bedürfnissen der Kinder begleiten wir das/die jeweiligen Kinder beim Einschlafen durch gewohnte Abläufe und Rituale z. B. Fläschchen machen, Hand halten, gemeinsam Bett herrichten oder singen.

- Ältere Kinder finden in der Regel schnell ihre eigene Schlafposition. Kleinere Kinder legen wir immer auf den Rücken. Die Seitenlage ist hier nicht empfehlenswert, weil sich das Kind sonst auf den Bauch drehen könnte.
- Wir achten auf ein angenehmes Raumklima und dass die Kinder nicht zu warm oder zu dünn angekleidet sind. Je nach Jahreszeit und Wetterlage wird entschieden, ob ein Body mit Schlafsack ausreicht oder Schlafanzug/Jogginghose angezogen werden.
- Bis zum Ende des 2. Lebensjahres bringen die Eltern Schlafsäcke von zuhause mit. Sobald das Kind mehr Bewegungsfreiheit beim Schlafen braucht, kann auf leichte Bettdeckchen umgestellt werden. Schaffelle, Wärmflaschen oder Heizkissen werden von uns nicht verwendet.
- Wir verzichten wegen Erstickungsgefahr ganz bewusst auf Kopfkissen jeglicher Art und stellen sicher, dass der Kopf des Kindes nicht durch Bettzeug bedeckt werden kann. Deswegen können wir auch nur ein kleines Kuscheltier mit ins Bett geben.
- Halskettchen nehmen wir zum Schlafen ab und stellen sicher, dass keine Schnüre, Bänder... in Reichweite des Kindes sind. Auf Schnullerketten möchten wir eigentlich gänzlich verzichten. Sollte dies nicht möglich sein, werden diese an der Kleidung befestigt und dürfen nicht länger als 22 cm sein.
- Während der Einschlafphase ist immer eine Mitarbeiterin im Schlafrum anwesend.
- Das Sichtfeld des Türfensters und ein nicht völlig „stockdunkler“ Raum ermöglichen uns eine regelmäßige Sicht auf die Kinder.
Der Einsatz eines Babyphones unterstützt uns dabei.
- Falls Kinder in unserer Einrichtung schlafen, die das erste Lebensjahr noch nicht vollendet haben, stellen wir eine durchgängige Schlafwache für diese/s Kind/er. Das heißt, dass sich während der gesamten Schlafenszeit eine Mitarbeiterin im Schlafrum befinden muss.
- Unser Personal ist in Erster Hilfe am Kind ausgebildet und frischt die Kenntnisse alle 2 Jahre auf. Es ist also in der Lage sofort und unmittelbar lebensrettende Maßnahmen zu ergreifen.

7. Rollenspiele und Doktorspiele

Rollenspiele der Kinder wie Vater-Mutter-Kind und auch das Nachahmen von Beziehungssituationen oder Liebessituationen gehören dazu und sind wichtig, damit das Kind seine Geschlechtsidentität erlangen kann.



All das ist genauso normal und notwendig wie z. B. das Nachspielen von Einkaufssituationen oder Puppenbetreuung.

Bei uns gibt es die klare Regel, dass die Unterhosen an bleiben.

Kommt es trotzdem zum Entblößen oder Berühren des Schambereichs, erfolgt sofort nach der Beobachtung und Einschätzung eine Reaktion durch die Mitarbeiterin:

- Sie teilt den Kindern mit, dass sie die Kleidung > Unterhose anlassen sollen, da sie auch angezogen Arzt spielen können.
- Sie weist darauf hin, dass man nicht jedem diesen Bereich zeigt.
- Falls Kinder mit Gegenständen hantiert oder diese eingeführt haben erklärt sie, dass dies unhygienisch ist (erst in den Po, dann wieder in den Mund) und die Kinder sich damit verletzen oder weh tun können.

Die Eltern werden nach solchen Spielsituationen immer von uns informiert und beraten.

Sollten die Kinder weiterhin diese Spielregeln verletzen, führt dies zu einem klaren Verbot, z. B. Puppeneckenverbot, Doktorkoffer wird verräumt...

8. Baden, Planschen

Beim Baden und Planschen in unserem Garten tragen alle Kinder Badekleidung, ein Unterhöschen oder eine Windel. Wir achten besonders darauf, dass sich die Kinder zu den Bring- und Abholzeiten zum Umkleiden zurückziehen z. B. in die Toilettenkabine oder den Gruppennebenraum. Hierbei geben wir Hilfestellung.

9. Essen und Trinken

Wir wollen die Kinder fördern, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und angemessen zu stillen.

Wir werden deswegen keine Kinder zum Essen oder Trinken zwingen, allenfalls ermuntern und erinnern.

Beim warmen Mittagessen, Frühstücksbuffet ... entscheiden die Kinder selbstständig, ob und wie viel sie nachholen wollen.

Werte und Normen regeln das menschliche Zusammenleben, und prägen unter anderem auch das Rollenbild der Kinder.

Wir achten deswegen beim Essen auf Tischmanieren: kein Rülpsen, Matschen, Spucken ...

Wir warten beim gemeinsamen Essen, bis die Mehrzahl der Kinder fertig ist.

10. Beten

Da wir eine christliche Einrichtung sind, sprechen wir bei gemeinsamen Mahlzeiten zusammen ein Tischgebet.

Wir erwarten ein ruhiges, respektvolles Verhalten aller während des Gebets, respektieren aber natürlich die Einstellung oder den Glauben anderer Religionen und begegnen diesen offen, neugierig und tolerant. Kinder christlichen Glaubens ermuntern wir altersgemäß zum Mitbeten.

11. Partizipation

Partizipation bedeutet die Beteiligung des Kindes an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Kinderbeteiligung ist ein Kinderrecht und für uns ein Kernelement guter Bildungs- und Erziehungsarbeit. Wir ermöglichen unseren Kindern in der Einrichtung immer wieder im Tageslauf mitzubestimmen oder für sich selbst zu bestimmen und aktiv teilzuhaben. Dazu suchen wir den ständigen Dialog mit den Kindern in Gesprächsrunden, Kleingruppen oder mit dem einzelnen Kind z.B. erarbeiten wir gemeinsame Regeln, beteiligen die Kinder bei der Materialbeschaffung oder beim Umstellen der Möbel.

Die Kinder entscheiden selbst, ob sie an einem Projekt teilnehmen wollen oder nicht.



12. Beschwerdemöglichkeiten und Nein sagen

Wir unterstützen Kinder dabei, ihre Grenzen gegenüber anderen behaupten zu können und möchten, dass sie „Nein“ oder „Stopp“ sagen lernen.

Es ist ein ganz normaler Prozess im Tageslauf, wenn Kinder Widerspruch anmelden, weil sie sich ungerecht behandelt fühlen von Kindern oder Erziehern. Sie sollen lernen, sich für ihre Wünsche und Bedürfnisse einzusetzen und sich dabei angenommen und wertgeschätzt fühlen.

So können und sollen Kinder Versprechungen unsererseits ruhig einfordern oder ihren Standpunkt angemessen vertreten lernen.

Wichtig ist es in solchen Situationen, Kinder nicht herabzusetzen, sondern ernst zu nehmen.

All dies trägt dazu bei, sich auch gegenüber fremden Erwachsenen zu behaupten, Nein oder Stopp zu sagen.

13. Umgang mit Gefahren

Wir trauen den Kindern einiges zu. Sätze wie: „dafür bist du noch zu klein“ werden Sie bei uns nicht hören. Wir möchten den Kindern auf dem Weg zu lebensstauglichen, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen, glücklichen und ausgeglichenen Erwachsenen ein guter Wegbereiter sein.

Dazu gehört neben dem Selbsttun und Ausprobieren können, auch die Verantwortungsübernahme für sich und andere, und das Abschätzen lernen seines Handelns. Auf offensichtliche Gefahren weisen wir die Kinder hin und geben die nötigen Erklärungen dazu ab.

Kinder werden bei uns nicht nahtlos „überwacht“, sondern können und sollen auch ungestört und unbeobachtet alleine oder mit anderen agieren können. Sich messen, seine Fähigkeiten erproben, Neues wagen oder Grenzen testen gehört zum Groß werden dazu. In allen Funktionsräumen bietet sich hier immer mal wieder die Möglichkeit dazu. Im Freigelände und im Turnraum hingegen, schaffen wir ganz bewusst die Möglichkeit, sich in Gruppen von bis zu 4 Kindern ungestört zu bewegen. Hier wurden die Regeln mit den Kindern klar erarbeitet und ein leichtsinniger Umgang damit führt zu einer Sanktion: z.B. dem Verlassen des Spielbereichs oder auch ein Mehrtageverbot. Gemachte Erfahrungen zeigen uns auch auf, welche Kinderkonstellationen funktionieren oder eben nicht. Hier spielen natürlich das Alter und die Entwicklung des Kindes auch immer wieder eine Rolle und werden berücksichtigt.

Wir klären personell, wer für die regelmäßige Stichpunktkontrolle in diesen Bereichen zuständig ist.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kiga

Der Eintritt in die Krippe oder den Kindergarten ist für Kind und Eltern ein neuer und aufregender Lebensabschnitt. Im Vordergrund steht der Beziehungsaufbau zwischen dem Kind und der Erzieher*in. Der Übergang vom Elternhaus in die Krippe soll harmonisch und positiv verlaufen.

Das Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Eltern eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten.

Bei der Trennung von den Eltern spielen unterschiedliche Gefühle auf beiden Seiten eine große Rolle. Eingewöhnung in die Krippe bedeutet auch Abschied von Vertrautem.

Wir lehnen unsere Eingewöhnung an das Berliner Modell an.

Ziel unserer Arbeit ist es, ein Beziehungsdreieck zwischen Kind, Eltern und der Fachkraft zu bilden.



Die Eingewöhnungsdauer ist von Kind zu Kind verschieden, denn jedes Kind ist in seinem Wesen individuell.

Unsere Eingewöhnung ist kindorientiert, d.h. dass das Kind das Tempo vorgibt.

Anmeldung in der Einrichtung:

Bei uns in der Einrichtung können Sie ihr Kind anmelden, sobald es geboren ist.

Beim Anmeldegespräch erfahren Sie von der Leitung wichtige Details zu unserer Einrichtung und zu unserer Arbeit.

Bevor Ihr Kind in die Krippe kommt, werden Sie zu einem Elternabend für „Neue Eltern“ eingeladen.

Dort lernen Sie das Team, die Räumlichkeiten, wichtige Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit kennen. Sie haben auch Zeit, Fragen und Bedenken in einem persönlichen Gespräch zu stellen.

Ablauf der Eingewöhnung:

Die ersten zwei Tage kommen Sie mit Ihrem Kind zu uns in die Krippe und bleiben auch im Gruppenraum. Sie sind „sicherer Hafen“. Geben Sie Ihrem Kind aber die Möglichkeit, den Raum zu erkunden oder Kontakt mit anderen Kindern aufzunehmen.

Die Bezugsperson beobachtet das Kind und nimmt vorsichtig über Spielangebote Kontakt zum Kind auf. Bei uns im Krippenteam haben wir uns für Bezugserzieherinnen entschieden.

Das heißt, dass eine pädagogische Kraft sich Zeit nimmt, Ihr Kind in der Eingewöhnung zu begleiten. Sie nimmt Kontakt zum Kind auf und ist auch für Ihre Fragen da. Diese Bezugsperson führt auch die Entwicklungsgespräche mit Ihnen durch.

Es kann aber auch sein, dass Ihr Kind mehr Vertrauen zu einer anderen Person aufbaut.

Dann werden wir das auch respektieren und uns anpassen.

Ab dem dritten Tag kann eine Trennung stattfinden.

Den Zeitpunkt und die Dauer entscheiden wir mit Ihnen und dem Hintergrund unserer Erfahrungen.

In Absprache mit uns verabschieden Sie sich von Ihrem Kind. Das ist sehr wichtig, damit das Kind die Verlässlichkeit hat, dass Sie wiederkommen.

Es ist ganz normal, dass Ihr Kind vielleicht weint.

Bleiben Sie in der Einrichtung und somit für uns greifbar.

Wenn diese Trennung gut geklappt hat, wird es an den darauffolgenden Tagen wieder Trennungsversuche geben, die auch zeitlich ausgedehnt werden.

In den nächsten Tagen übernehmen wir immer mehr Aufgaben (wickeln, Nahrung reichen) und Sie als Eltern ziehen sich immer mehr zurück.

Nehmen Sie sich mindestens drei Wochen Zeit, damit eine gute Eingewöhnung gelingen kann.

Die Eingewöhnung ist gelungen, wenn Ihr Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu uns aufgebaut hat und auch beim Bringen nicht weint, bzw. sich schnell wieder beruhigen lässt.

Nach ca. sechs Wochen findet ein Gespräch über die Eingewöhnung mit Ihnen statt.

3.2 Interne Übergänge im Haus

Wechsel von der Krippe in die Übergangsgruppe und von der Übergangsgruppe in den Kiga

Der Übergang von der einen festen Kindergruppe in die nächste, bedeutet für die Kinder ein Abschied von lieb gewonnenen Räumen, Bezugspersonen und Ritualen. In diesen Übergangsphasen wollen wir als vertraute Personen dem Kind Zuversicht und Freude signalisieren und es spüren lassen, dass wir es dabei unterstützen und den Weg gemeinsam gehen. Da solche Übergänge immer prägende Situationen für Kinder sind, möchten wir diese gezielt vorbereiten und begleiten. Für uns gilt: wir planen den Übergang individuell mit dem Kind zusammen.

- Wir sprechen positiv über den Wechsel.



- Die Kinder schauen sich mit ihrer Bezugserzieherin die zukünftige Gruppe und die Räume an. Dabei lernen sie nach und nach die ersten Kinder und das dortige Personal näher kennen.
- Die Anzahl dieser Besuche und die Begleitung der Kinder dabei, wird auf die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes abgestimmt.
- Besuche finden zuerst mit Begleitung statt und sollen auf kleine Einheiten ausgedehnt werden, in denen das Kind die neue Gruppe allein besucht.
- Auch die zukünftigen Erzieher nehmen im Vorfeld Kontakt zu den Kindern auf und besuchen sie in der gewohnten Umgebung.
- Die Kinder, die von der Übergangsguppe in den Kindergarten wechseln, kennen die Räume und Erzieherinnen des Kindergartens meist schon recht gut. Ihnen bietet sich in ihrer Freispielzeit immer wieder die Möglichkeit in die Bereiche des Kindergartens zu wechseln. Dies geschieht mit Begleitung des Personals und später kann es auch zeitweise ohne erfolgen.

3.3 Der Übergang in die Schule

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich.

Die Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule beginnt bei uns schon im Kindergarten.

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Es wird in unserer Einrichtung großer Wert auf die Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule gelegt. Mit dieser und dem Kindergarten in Saal besteht eine Kooperationsgruppe, die gemeinsame Aktionen und Elternabende plant und gemeinsame Ziele und Schwerpunkte festlegt. Das Kindergartenteam bestimmt aus der Elternschaft der Vorschulkinder einen Kooperations-beauftragten (wenn möglich aus dem Elternbeirat) für die gemeinsame Arbeit mit der ortsansässigen Grundschule. Dieser nimmt an den regelmäßigen Sitzungen des Gremiums mit teil. Jedes Jahr findet ein Elternabend zum Thema „Schulfähigkeit“ statt, an dem eine Lehrkraft die Anforderungen der Schule an die Eltern der Vorschulkinder erklärt und anschließend Fragen beantwortet und gleichzeitig die Kindergärten ihre Vorschularbeit vorstellen.



Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieher*innen, Lehrer*innen und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Typische Besuchssituationen sind:

- **Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung**, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennenzulernen, was Hospitationen einschließt oder in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.
- **Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieher*innen.** Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z. B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennenzulernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder einen Vorkurs durchführen oder, dass Erzieher*innen die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung begleiten (z. B. Einschreibungstag, Schnuppertag, Schul- bzw. Unterrichtsspiel).
- **Erzieher*innen besuchen die Grundschule**, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennenzulernen bzw. beim Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.
- An einem „**Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn**“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die **Begleitung** des Kindes, aber auch der Eltern **beim Übergang in die Schule**. Die Eltern müssen dieser gezielten Begleitung zustimmen und in den Fachdialog zwischen Schule und Kindertageseinrichtung einwilligen.

Weitere gemeinsame Aktionen zum besseren Kennenlernen sind:

- Die Erstklässler*innen lesen den Vorschulkindern vor.
- Alle Vorschulkinder aus Saal und Wülfershausen treffen sich mit den Erstklässler*innen, Lehrer*innen und Erzieher*innen auf dem Saaler Spielplatz. Auch die Vorschulkinder der beiden Kindergärten besuchen sich gegenseitig im Kindergarten.

Die Kooperationsgruppe wird mit dem Eintritt der Kinder in den Hort, auf dieser Grundlage basierend fortgeführt. Zwischen Lehrer*innen und den Hortbetreuer*innen in Wülfershausen und Saal findet



jährlich ein Treffen zum gegenseitigen Austausch statt. Dies bezieht sich auf die Abläufe und Handhabungen im Schulalltag und Hortbetrieb. Hier wird z.B. besprochen, wie die jeweilige Lehrkraft die Hausaufgaben an die Kinder weitergibt oder wie diese ausgeführt werden sollen und wie das Hortpersonal die Kinder unterstützen kann.

3.4 Der Übergang vom Kindergarten in den Hort

Für jedes Kind ist der Wechsel vom Kindergarten in den Hort und in die Schule ein weiterer Abschnitt seines Lebens. Es ist uns wichtig, für die Kinder gute Rahmenbedingungen zu schaffen, um eine behutsame Eingewöhnung möglich zu machen. Gemeinsam mit dem Elternhaus, der Schule und dem Team lassen wir den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um sich bei uns wohlfühlen.

Wir bieten den Kindern zum Kennenlernen des Hortes und des Hortpersonals verschiedene Aktionen an:

- Die Vorschulkinder besuchen die Schüler im Hort
- Hortkinder und Vorschüler machen zusammen einen Ausflug zum Spielplatz oder eine kleine Wanderung
- Wir laden alle künftigen Kinder, Eltern und Interessierte zum Hortfrühstück ein
- Unsere Schülerhortkinder und das dortige Personal nehmen an gemeinsamen Festen und Feiern im Kiga teil und beteiligen sich mit Beiträgen daran.

An St. Martin z.B. sprechen sie die Fürbitten oder am Kindergartenfest beteiligen sie sich an der Aufführung

Zu Beginn der Hortzeit sind Begrüßungsrituale zum Kennenlernen und Wohlfühlen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Unsere „Neuen“ werden intensiv im Hortbetrieb begleitet, hier werden auch die anderen Kinder fest mit eingebunden und geben Hilfestellung.

4. Pädagogik der Vielfalt- Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Für die Kinder ist es wichtig, dass in unserem Haus eine angenehme, positive Lern- und Spielatmosphäre herrscht, in der sie sich wohlfühlen können.

Kinder brauchen hierzu genügend Platz, Raum- und Rückzugsmöglichkeiten. Für jedes einzelne Kind gibt es die Möglichkeit in kleinen Gruppen zu agieren, sowie auch die Großgemeinschaft zu leben und sich ihr zugehörig zu fühlen.

Um all diesen Bedürfnissen nachkommen zu können, bedarf es neben einem strukturierten Tagesablauf und verschiedensten Raum- und Materialangeboten auch einer gewissen Flexibilität, um auf spezielle Situationen und Bedürfnisse reagieren zu können.

Das Spielen in selbstgewählten Kleingruppen ist dabei genauso wichtig, wie das gezielte Zusammenfassen einiger Kinder zu speziellen Anlässen, Projekten, Lerngruppen...

- **Arbeits- und Gruppenorganisation in der Krippe und Übergangsgruppe**

Mit einer Gruppenstärke von maximal 12 Kindern und 3 pädagogischen Mitarbeiter*innen können wir in der Kinderkrippe den besonderen Bedürfnissen dieser Altersklasse gut gerecht werden.

Auch in der Übergangsgruppe haben die Kinder ihren festen Gruppenraum, der als Basis und sicherer Rückzugsort dient. Aufgrund der Raumgröße finden hier bis zu 8 Kinder und 2 pädagogische



Mitarbeiter Platz. So haben wir die Möglichkeit uns intensiv dem einzelnen Kind zuzuwenden und ihm die nötige Unterstützung, Pflege und Zuwendung zukommen zu lassen. Wir können mit dem Kind einzeln oder in Kleingruppen agieren und z.B. die Spielmaterialien erforschen, kreativ tätig sein, ein Buch lesen oder uns bewegen.

Wir nutzen häufig dabei auch den Vorraum der Krippe oder die zweite Ebene mit, um Spielräume zu schaffen wo Einzelne oder kleine Grüppchen ungestört sein können.

In der Übergangsguppe werden die Spielräume angemessen nach und nach erweitert. Die Kinder erobern in Begleitung der Bezugspersonen ganz nach ihrem Erkundungs- und Entwicklungsdrang die Funktionsräume und lernen dabei alle Kinder und Mitarbeiter sowie deren Abläufe und Regeln kennen. Die Krippenkinder essen in ihrem jeweiligen Gruppenraum zu Mittag.

Alle Kinder, die keinen Mittagschlaf mehr machen spielen im Sternschnüppchenzimmer weiter, während die anderen im direkt angrenzenden Schlafrum schlafen.

- **Arbeits- und Gruppenorganisation im Kindergarten**

Unsere Kindergartenkinder haben zwei feste Stammzimmer mit insgesamt etwa 48 Kindern.

Diese sind das rote und das blaue Zimmer. Jedes Kindergartenkind ist hier einem dieser Zimmer zugeordnet. Ebenso sind jeweils mindestens zwei feste pädagogische Mitarbeiter*innen diesem Stammzimmer zugeordnet und als Bezugskraft zuständig für die Entwicklungsdokumentation und Planung, bzw. Ansprechpartner für Eltern und für die Elterngespräche. Dort werden die Kinder jeden Morgen begrüßt und kommen an. Hier pinnen sie sich an die Magnettafel, bevor sie sich entscheiden in welchem Raum sie spielen möchten. Auch zum Gruppentreff kommen die Kinder einmal täglich hier zusammen und erleben sich so als Teil der Gruppe mit ihren Bezugserzieherinnen und ihrer Stammgruppe im Spielekreis, Gesprächsrunden, bei gemeinsamen Festen und Feiern, beim Erarbeiten von Themen und weiteren verschiedensten Aktionen. Diese Stammgruppe wird je nach Bedarf und Thema auch öfter einmal nach Alter oder Interessen geteilt.

Die Mitarbeiter*innen in den Stammzimmern leiten die Kinder auch im Turnraum und Außenbereich an, überprüfen die Einhaltung der Sicherheitsregeln, helfen bei der Umsetzung von Ideen und sorgen dafür, dass jeder einmal diese Bereiche nutzen kann.

- **Arbeits- und Gruppenorganisation im Regenbogentreff**

Die Vorschulkinder treffen sich im letzten Jahr vor der Einschulung 2-3 x wöchentlich zum Regenbogentreff. In dieser Lerngruppe ist eine bereits funktionierende Gemeinschaft entstanden, der sich jeder zugehörig und von ihr anerkannt fühlt.

In gemeinsamen Projekten, verschiedensten Aktionen und Aufgaben der Gruppe arbeiten die Kinder gemeinsam und lernen den Übertritt in die Schule und in den Hort als natürliche Entwicklung kennen und entwickeln Freude darauf. In der Regel besteht unsere Vorschulgruppe aus einer Gruppe mit bis zu 12 Kindern. Wird diese Anzahl überschritten, so gibt es 2 Gruppen.

Im Regenbogentreff fließen Bestandteile des Programms: „Hören, lauschen, lernen“ mit ein, ebenso das Lernprogramm: „Mengen, Zahlen, Zählen.“ Die Beschäftigung in dieser Gruppe orientiert sich sehr intensiv an den Bedürfnissen und Themen der Kinder. Über die Interessen und Wissensthemen der Kinder werden Lerninhalte wie: Stifthaltung, Arbeitsorganisation, Selbstständigkeit und Sozialverhalten... gefördert.

Selbstverständlich begleiten und unterstützen wir die Kinder während ihrer gesamten Kindergartenzeit hin zur Schulfähigkeit.

Dieser Gruppe sind mindestens zwei Mitarbeiter*innen fest zugeordnet.

Diese führen die Gruppe, stellen Lerninhalte und Förderplan zusammen und sind gleichzeitig auch Bezugserzieher*innen der Kinder. Der Regenbogentreff findet im Regenbogenzimmer statt. Dieser kleine Raum wurde eigens mit und für die Vorschulkinder ausgestattet mit vielfältigen Vorschulmaterialien. Die Kinder können den Raum auch während der Freispielzeit zum Arbeiten oder Ausprobieren nutzen. Jedes Kind hat dort sein eigenes Mäppchen und ein Arbeitsheft deponiert und



kann daran arbeiten oder sich mit der Zahlenkiste, diversen Aufgabenkisten oder Lernspielen verschiedene Inhalte aneignen und verstehen.

- **Arbeits- und Gruppenorganisation in der Projektarbeit**

In Projekten setzen sich interessierte Kinder über einen längeren Zeitraum mit einem Thema intensiv auseinander. Die Kinder bearbeiten dabei weitgehend selbständig ein Thema. Die pädagogische Fachkraft wird zum Begleiter und Unterstützer.

Es werden Themen gewählt die Kinder gerade besonders beschäftigen oder interessieren.

Die Projektgruppe kann in einer Stammgruppe des Funktionsraums entstehen aber auch gruppenübergreifend im gesamten Haus. Die Zusammensetzung der Projektgruppe wird durch das Interesse der Kinder bestimmt. Kinder entscheiden hier völlig frei, ob sie teilnehmen möchten.

Durch gezielte Beobachtung und das interessierte Zuhören der Mitarbeiter werden Themen der Kinder sichtbar und aufgegriffen.

Die Projektgruppe trifft sich regelmäßig über einen gewissen Zeitraum und bearbeitet und erforscht das Thema. Sie setzt Ideen um, beschafft Material, plant Aktionen oder Ausflüge dazu....

Es ist auch möglich zu dem Thema feste Projektstage auszurichten und z.B. die komplette Einrichtung miteinzubeziehen.

- **Raumkonzept und Materialvielfalt**

Kleinstkinder fühlen sich eher in kleineren Räumen wohl, denn diese sind für sie überschaubar und geben ihnen noch die nötige Geborgenheit und Sicherheit. Der Krippenraum mit seinem Schlafräum, Sanitär und Garderobenbereich ist deswegen eine eigene, separate Einheit im Kindergartengebäude.

Ein Teppich oder Stuhlkreis lädt zu gemeinsamen Treffen ein, zum Morgenkreis, Fingerspielen, Spielliedern, Reimen...Feste Rituale und Tagesstrukturen geben den Kindern Orientierung und Halt.

Dazu gehören z.B. feste Essenszeiten oder das gewohnte Begrüßungslied.

Das Materialangebot richtet sich nach dem Alter und den Interessen der Kinder.

Krippenkinder spielen eigentlich mit allem, was sie erreichen können, stecken es in den Mund und probieren aus was damit so zu machen ist. Deswegen achten wir darauf, keine Kleinteile, die verschluckt werden können, anzubieten bzw. nur in Begleitung anzubieten. Wir bieten gezielt Stapel-, Steck- und Transportspiele an, die dieser Altersklasse sehr entsprechen. Es gehören aber auch ausrangierte Haushalts- und Alltagsgegenstände, wie z.B.

Schlüssel, alte Telefone oder verschiedenste Behälter zum Füllen und Schütten dazu. Natürlich sind viele weitere Spielmaterialien bei uns zu finden: Bücher, Bausteine, Lego-Duplo, Knete, Malsachen, Puppen, Tiere...Wichtig hierbei: keine Materialüberflutung! Sondern weniger ist mehr, lieber tauschen wir häufiger die Materialien aus.

Im offenen Konzept des Kindergartens erobern die Kinder nach und nach alle Räume des Hauses.

Dort bewegen sie sich selbständig und frei über zwei Stockwerke mit Garten und Turnraum, sie werden hierbei von ihren Bedürfnissen und Interessen geleitet. Mit ihrem Fotoanhänger markieren sie an der großen Wandtafel im Eingangsbereich ihren Spielort.

Gemeinsam von Personal und Kindern wurden Spielräume geschaffen, die zur Eigentätigkeit und Selbstständigkeit anregen und die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit stärken.

In unseren Räumen finden Kinder die unterschiedlichsten Materialien und Lerngelegenheiten vor.

Platz und Utensilien für Rollenspiele, verschiedenste Bau- und Konstruktionsmaterialien, eine Kreativwerkstatt mit vielfältigen Materialien, Fahrzeuge, Tischspiele, Puzzles und viel Raum zur Bewegung gehören zur Grundausrüstung. Die Kinder gestalten durch ihr Spiel, ihre Interessen und Ideen die Räume mit und packen aktiv mit an. Es gibt viele Bereiche, wo immer wieder etwas Neues entsteht, umgeräumt oder eingerichtet wird. Z.B. eine Frisierstube, ein Gespensterhaus, eine Baustelle, in der mit Bechern gebaut wird, ein Kaufladen, eine Barbie-Ecke...Hier können die Kinder mit Gleichgesinnten in Kleingruppen oder auch allein, ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen und an ihren Themen arbeiten. Die vielfältigen Materialien liegen in offenen Fächern und sind meist mit Fotokarten gekennzeichnet.



So stehen sie allen zur Verfügung und finden ihren Platz leicht wieder. Es wird regelmäßig sortiert, aufgefüllt, erweitert und getauscht.

- **Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur**

Tagesablauf in der Krippe

Der Tagesablauf bei den Sternschnüppchen:

- Am Vormittag werden die Kinder in der Krippe von drei pädagogischen Fachkräften betreut und gefördert.
- Täglich von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr ist die Gruppe vom Gruppenpersonal der Sternschnüppchen bzw. Wölkchen personell besetzt. Kinder, die vorher kommen bzw. länger bleiben, werden in der Gesamtgruppe betreut.
- Um 9.00 Uhr endet die Bringzeit, danach treffen wir uns zum Morgenkreis und begrüßen uns mit einem Guten-Morgen-Lied. Wir schauen, wer alles da ist und besprechen aktuelle Begebenheiten. Danach machen wir je nach Wunsch der Kinder einige Kreis- bzw. Fingerspiele oder singen Lieder.
- Nach dem Morgenkreis gehen wir Händewaschen und setzen uns dann zum gemeinsamen Frühstück an den Tisch.
- Um ca. 9:45 Uhr beginnt das freie Spiel in der Gruppe. Wir beschäftigen uns mit den Kindern in den unterschiedlichen Spielbereichen (Rollenspiele, bauen, malen, kneten, Bilderbuchbetrachtung, puzzeln...)
- Zusätzlich führt eine Erzieherin nach Bedarf ein geleitetes Angebot in einer Kleingruppe oder mit einem einzelnen Kind durch (z.B. ein kreatives Angebot, ein Tischspiel, Lerntabletts nach Maria Montessori...)
- Während des Vormittags werden die Kinder von einer Mitarbeiterin gewickelt bzw. gehen wir mit den Kindern, die in ihrer Entwicklung zur Sauberkeitserziehung soweit sind, zur Toilette. Ein Wickeltagebuch wird von uns geführt.
- Um ca. 11.00 Uhr beginnt die Aufräumzeit. Danach treffen wir uns zu einem Abschlusskreis, in dem wir eine Geschichte lesen, Spiele machen, Lieder singen...
- Im Anschluss daran gehen wir zum Anziehen und anschließend zum Spielen in den Garten.
- Wir gehen mit den Kindern auch in den Turnraum. Dort finden keine festen angeleiteten Angebote statt. Die Kinder haben dort den Freiraum sich auszuprobieren, Bewegungserfahrungen zu sammeln und ihre Bewegungsbedürfnisse auszuleben. Den Kindern steht dort altersentsprechendes Material zur Verfügung.
- Die Abholzeit am Mittag: 11.45 Uhr bis 12 Uhr
- Ab ca.12 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt.
Abholzeit ab 12.45 Uhr
- Kinder, die schlafen, werden von uns hingelegt.
- Alle anderen Kinder spielen in der Sternschnüppchengruppe weiter bis zur Abholzeit um 15.00 Uhr. Kinder, welche länger gebucht haben, werden in der Gesamtgruppe der drei- bis sechsjährigen Kinder weiter betreut.
- Rituale und eine feste, gleichbleibende Tagesstruktur im Tagesablauf sind uns sehr wichtig, sie geben den Kindern Sicherheit!



- **Tagesablauf in der Übergangsgruppe/Wölkchengruppe**
- 7:00 Uhr – 8:00 Uhr Ankommggruppe bei den Sternschnüppchen
- ab 8:00 Uhr Wölkchengruppe geöffnet
- bis 9:00 Uhr Bringzeit
- 8:00 Uhr – 9:00 Uhr Ankomzeit, gemeinsames vorbereiten der Gruppe für den Gruppenalltag, Freispielzeit
- 9:00 Uhr – 10:45 Uhr Frühstückszeit, Freispielzeit, Projekte, Wickeln, ...
- 10:45 Uhr Wölkchentreff - intensive Lernzeit für Gespräche, Wissen aneignen, Lieder, Spiele, etc.
- 11:00 Uhr Raumwechsel in den Turnraum, Garten oder Entdeckungstouren
- 11:45Uhr – 12.00 Uhr Abholzeit
- 12:00 Uhr – 13.00 Uhr Mittagszeit (Warmessen und Kaltessen)
- 13.00 Uhr – 15:00 Uhr Abholzeit, Schlaf- und Ausruhzzeit sowie Freispielzeit im Sternschnüppchenzimmer

- **Tagesablauf im Kindergarten**
- 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr Sammelgruppe im Sternschnüppchenzimmer (Krippenzimmer).
- Ab 7.30 Uhr trennen wir diese Gruppe je nach Anzahl der Kinder nochmal.
- 8.00 Uhr öffnen Bau- und Kreativzimmer
Die Kinder begrüßen ihre Erzieher in ihrem Gruppenzimmer, verabschieden sich von ihren Eltern / Großeltern und hängen sich dann im gewünschten Aktionsraum an
- 8.00 Uhr bis 10.30 Uhr Möglichkeit zum freien Frühstück
- 8.00 Uhr bis 11.00 Uhr Freispiel in den Aktionsräumen
- 11.00 Uhr Gruppentreff im jeweiligen Gruppenzimmer
 - Begrüßungslied, Bestimmung von Wochentag, Datum, Jahreszeit, Wetter
 - sowie Spiele und Lieder und aktuelle Situationen und Themen
- Anschließend Bewegung und Spiel im Freien
Dazu bietet unsere großzügige Außenanlage genügend Platz und Möglichkeiten



- 11.45 Uhr bis 12.00 Uhr Abholzeit
- Ab 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen
Es kann warmes Essen bestellt werden oder eine mitgebrachte Brotzeit verzehrt werden.
Danach hören wir eine Geschichte, betrachten gemeinsam ein Bilderbuch oder singen zusammen
- Ab 13.00 Uhr Bring- und Abholzeit, Freispielzeit in den Aktionsräumen oder im Garten
- 16.30 Uhr Kindergartenschluss

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

- **Kinderrecht Partizipation: Mitbestimmung und Mitwirkungsmöglichkeiten der Kinder**

Partizipation bedeutet die Beteiligung des Kindes an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Kinderbeteiligung ist nicht nur ein Kinderrecht, sondern ein Kernelement der zukunftsorientierten Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Indem wir Kindern die Mit- und Selbstbestimmung immer wieder ermöglichen und den Dialog mit ihnen suchen, werden Krippe und Kindergarten zu Lernorten der Demokratie und der Partnerschaft.

Mitsprachemöglichkeiten der Kinder im Hort:

- Selbstbestimmte Freispielzeit: Kinder entscheiden mit was, wo und mit wem sie spielen
- Im Gruppentreff oder in Kleingruppen: Kreisspiele, Geschichten, Lieder...wählen
- Regeln gemeinsam erarbeiten und thematisieren
- Raumgestaltung z.B. wo werden Regale, Tische und Stühle gestellt
- Materialauswahl/Ausstattung und Beschaffung von Spielmaterialien
- Auswahl der Projektthemen mit freier Beteiligung nach Interesse
- Gemeinsame Planung von Festen und Feiern

Die Kinder lernen so, ihre eigenen Wünsche und Interessen in die Gemeinschaft einzubringen und diese mit Argumenten auszuhandeln. Dabei hat jeder das Recht, gehört zu werden. Der Dialog kann in der Gesamtgruppe in Form von einer Kinderkonferenz stattfinden oder in der Kleingruppe, wo jeder seine Ideen, Probleme oder Wünsche einbringen kann und darüber diskutiert wird.

Im Rahmen einer Entscheidungsfindung bieten wir verschiedenste Methoden an, um mit den Kindern zu einem Ergebnis zu kommen, z.B. Abstimmung per Handzeichen, mit Punkten oder, wenn nötig, auch eine geheime Wahl.

Alle Kinder sind an der Gestaltung des Alltags beteiligt und erleben, dass sie ihre soziale und dingliche Umwelt durch ihr Handeln, sowie durch ihre Beteiligung an der Planung und Entscheidungsfindung beeinflussen können.

Abstimmungsergebnisse werden präsentiert und auch immer das Ergebnis erklärt. Kommunikationsregeln werden gemeinsam mit den Kindern festgelegt und bestimmt.

Natürlich gibt es trotzdem täglich Situationen, die alle gemeinsam erleben oder an denen alle Kinder teilhaben.

Hier wären z.B. gemeinsame Gartenzeiten, die Haus- und Gruppenregeln, die wiederkehrenden Tagesabläufe wie Frühstück, Mittagessen, Gruppentreffs...

Wichtig ist uns auch, Kinder dazu hinzuführen, begonnene Spiele, Bilder und Basteleien und die Teilnahme an Projekten zu Ende führen.



- **Beschwerdemöglichkeiten der Kinder**

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich so wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Die Beschwerdemöglichkeiten in unserem Kindergarten sind wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes, sie finden ihre rechtliche Grundlage im Bundeskinderschutzgesetz.

Im Umgang mit Beschwerden wird dem Erzieher eine wichtige Rolle zuteil, bei dem alle Dialoge mit Kindern auf Augenhöhe geführt werden, und die Bedürfnisse der Kinder in den Blick genommen werden müssen.

Es geht darum zu versuchen, das Kind zu verstehen: Worum geht es dir? Was möchtest du? Bewertungen und Belehrungen werden dabei zurückgehalten und wertschätzend und aktiv zugehört. Des Weiteren sollen Vorschläge zur Lösung vom Kind eingeholt werden, ohne diese zu bewerten.

Beschwerden die gleich bearbeitet werden können, sollen sofort erledigt werden.

Bei Beschwerden, die nicht sofort in Angriff genommen werden können, lernen die Kinder, Bedürfnisse auch einmal aufzuschieben und das auszuhalten. Sinnvoll ist es, solche Dinge auf einen Merkzettel aufzuschreiben, damit das Kind es bei nächster Gelegenheit einbringen kann.

Möglichkeiten für die Aufnahme von Beschwerden:

- Persönliche, individuelle Gespräche mit dem Personal und auch unter den Kindern sind die wichtigste Instanz zur Weitergabe von Beschwerden.
- In Gesprächsrunden mit allen Beteiligten wird versucht, den Hintergrund der Beschwerde zu erkennen und gemeinsam eine Lösung zu finden.
- In regelmäßigen Kinderkonferenzen können Kinder und Erzieher Probleme und Unzufriedenheiten einbringen
- Gezielte Befragungen zu einem Sachverhalt: z.B. „Was gefällt dir gut im Kiga und was nicht?“, finden statt
- In jedem Stammzimmer gibt es ein „Sorgenfresserchen“. Dies ist ein Stofftier, welches als Mund ein kleine Reißverschluss tasche hat. In diese, können die Kinder ihre Sorgen, Wünsche oder Themen stecken, die sie beschäftigen. Das können sie allein tun, in dem sie z.B. ein Bildchen zum Thema malen. Meist jedoch holen sie sich Hilfe vom pädagogischen Personal und neben dem gemalten Bild wird schon einmal stichpunktartig vermerkt was stört. Dieses Sorgenfresserchen wird regelmäßig im Gruppentreff geleert und die Themen dort aufgegriffen oder auch nur mit der betreffenden Kindergruppe bearbeitet. Wichtig ist uns, dass alle Kinder von dieser Möglichkeit wissen und es einen festen Platz im Wochenverlauf findet.

Es muss sichergestellt sein, dass die von Kindern und Erwachsenen erarbeiteten Lösungen verbindlich im Haus umgesetzt werden und allen mitgeteilt werden z.B. im Gruppentreff, Blitzlicht des Teams...

- **Ko- Konstruktion: Von und miteinander lernen im Dialog**

Wenn Kinder gleichen Alters untereinander agieren, zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und der Welt verarbeiten, ihre daraus gewonnenen, konstruierten Erkenntnisse den anderen Kindern mitteilen und aus den Rückmeldungen wiederum Erkenntnisse ziehen, sprechen wir von **Ko-Konstruktion** unter Kindern.

In ko-konstruktiven Prozessen lernen Kinder, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst, Bedeutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion.



Das von- und miteinander Lernen geschieht im täglichen Austausch in verschiedenen Lerngemeinschaften. Dort begegnen Kinder und Pädagoginnen einander offen, motiviert und wertschätzend als Bildungspartner mit unterschiedlichen Stärken, Schwächen und Sichtweisen. Kinder lernen die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen Kindern und Erwachsenen austauschen. Auch das pädagogische Personal erweitert seinen Wissens- und Erfahrungsraum stetig, traut sich an unbekannte Themen oder Sachgebiete heran, bleibt neugierig, wissbegierig und lernbereit.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

- **Freie Beobachtung**

Die Beobachtung ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit von Pädagoginnen im Alltag. Die Erkenntnisse, die aus den Beobachtungen gewonnen werden, sind wichtige Grundlagen für die Unterstützung und Begleitung kindlicher Bildungsprozesse. Unsere Beobachtungen leiten also unser Handeln, und bilden natürlich auch eine Grundlage für Entwicklungsgespräche oder Tür- und Angelgespräche mit den Eltern oder für den Austausch mit Lehrkräften und Fachdiensten.

- **Beobachtungsbögen für alle Altersklassen**

Als Arbeitsmittel haben wir uns zum einen für einen hauseigenen Beobachtungsbogen entschieden der, wie wir finden, alle Entwicklungsbereiche gut abdeckt. Hier unterscheiden wir zwischen einem Bogen für die Altersklasse ab 3 Jahren und einem für unter 3-Jährige.

Der Bogen wird für jedes Kind mindestens 1x jährlich von uns ausgefüllt, bei Bedarf auch öfter oder bei Bedarf auch nur entsprechende Teilbereiche daraus.

Des Weiteren benutzen wir selbstverständlich alle vorgeschriebene Beobachtungsdokumente, dies sind:

- Seldak und Sismik zur Sprachstandserhebung
- Perik (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Diese Bögen werden in einer Beobachtungsmappe gesammelt und mit in die Entwicklungsgespräche genommen, die wir allen Eltern jährlich anbieten.

Wir arbeiten teilweise auch mit der Ressourcensonne, um mit Eltern ins Gespräch zu kommen und Sichtweisen auszutauschen.

- **Portfolio=Schatzbuch**

Für jedes Kind wird bei uns eine eigene Mappe angelegt. Dafür bringen die Eltern zu Beginn der Krippen- Kindergartenzeit einen großen Din A 4 Ordner mit.

Anhand der Fotos und der kleinen Berichte, der darin gesammelten Zeichnungen und Basteleien kann jedes Kind die eigenen Anstrengungen und Leistungsfortschritte in vielen Bereichen selbst gut wahrnehmen. Die Mappe wird von den Kindern geführt, ist ihnen immer zugänglich und sie bestimmen darüber.

Sie wird bei uns „Schatzbuch“ genannt und dokumentiert auch für uns Erzieher hilfreich die Lernfortschritte, Interessen und Fähigkeiten der Kinder.



4.4 Alles rund ums Essen- Obstkorb

Die vorhandene Küche ermöglicht uns, für alle Kinder ein warmes Mittagessen anzubieten. Unser Lieferant ist hier die „Villsche Stiftung“ in Bad Neustadt. Dort werden die Mahlzeiten täglich frisch zubereitet und dann zu uns transportiert. Die jeweiligen Essenspläne sind auf der Homepage des

Kindergartens jederzeit einzusehen und das Essen wird von uns jeden Montag, bis 12:00 Uhr der Vorwoche bestellt.

Die Kosten pro Mahlzeit belaufen sich auf 2,40€ pro Portion. Diese besteht immer aus einem Hauptgericht und einer Vor- oder Nachspeise.

Der Unkostenbeitrag fürs Mittagessen wird monatlich, zur Monatsmitte des darauffolgenden Monats, vom Kindergartenverein anhand eines Lastschriftverfahrens eingezogen.

Die Kinder müssen keine Getränke mitbringen. Täglich steht ihnen Wasser in medium und still zur Verfügung. Der Unkostenbeitrag von 2€ monatlich wird mit dem Elternbeitrag verrechnet.

Natürlich können die Kinder neben dem mitgebrachten Frühstück, auch eine Brotzeit zur Mittagsmahlzeit mitbringen.

Uns ist es wichtig, die Kinder zu gesundem, ausgewogenem Essen zu führen und in ihnen ein Bewusstsein für gesunde bzw. weniger gute Lebensmittel zu wecken.

Bitte unterstützen Sie uns dabei, indem Sie Ihren Kindern auch von zu Hause gesunde, und möglichst abwechslungsreiche Brotzeit mit in den Kindergarten geben, wie belegte Brote, Obst und Gemüse.

Wir möchten Sie bitten, auf Süßigkeiten gänzlich zu verzichten.

Unseren Eltern, dem Elternbeirat und dem Team ist es sehr wichtig, dass die Kinder täglich die Möglichkeit haben, sich an frischem Obst und Gemüse zu bedienen.

Im Tageslauf verteilt, nehmen sich die Kinder immer wieder gerne etwas aus unserem Obstvorrat. Das Obst und Gemüse kaufen die Eltern reihum ein. Eine entsprechende Mitbringliste wird immer rechtzeitig vom Personal ausgegeben.

Wir nehmen auch am Obst- und Milchprogramm des bayerischen Staatsministeriums teil, während der Schulzeiten werden wir hier mit zusätzlichem Obst und Milch beliefert.

4.5 Natur- und Sinneserfahrung und Waldtage

Wir verbringen täglich Zeit an der frischen Luft. Zum einen nutzen wir dazu unser schönes und großzügiges Außengelände, unternehmen Spaziergänge in die nähere Umgebung, Feld und Flur oder machen uns auf zu kleinen Wanderungen.

Ebenso gehören seit Jahren feste Waldtage zu unserem Konzept.

Diese verbringen wir in Absprache mit dem Gemeindeförster tief im Wald oder an der Sandgrube mit angrenzendem Waldstück. Wir verbringen dann den ganzen Tag in freier Natur und es gibt viel zu entdecken, zu erproben und zu erforschen.

Der Spiel- und Erfahrungsraum „Natur und Wald“ ist für die Kinder schier unendlich und durch nichts zu ersetzen. Zum einen werden hier vielfältige Bewegungsabläufe geschult, die Welt durch die Sinne begriffen und wichtige Informationen zur Natur, Artenvielfalt und Ökologie gesammelt.

Den Wind oder eine Laubdusche spüren, neue Lebewesen und Pflanzen kennenlernen, auf einem Baumstamm balancieren, Matschkloße rollen oder aus Ästen ein Häuschen bauen... dies sind tolle Erfahrungen, die jedes Kind machen sollte.



5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Vernetztes Lernen in Alltagssituationen im Fokus

Kinder lernen den ganzen Tag in den unterschiedlichsten Situationen: beim Anziehen, auf dem Weg in den Kiga, im Spiel mit den anderen Kindern, im Austausch mit Kindern und Erwachsenen, beim Mittagessen..., diese Liste kann endlos fortgesetzt werden.

Manche Situationen erleben und bewältigen die Kinder zum ersten Mal, andere zum wiederholten Mal, aber vielleicht mit anderen Personen oder im veränderten Ablauf. Stets begegnen sie im Alltag vielen neuen Dingen und Situationen, die erkundet oder selbst ausprobiert werden wollen.

Dies geschieht, wenn sie sich in stabilen Beziehungen befinden, in denen sie sich wohl und angenommen fühlen.

Genau hier setzt unsere Arbeit an, wir schauen genau hin, hören den Kindern zu und finden ihre Interessen, Fragen und Themen heraus. Wir greifen ihre Themen auf und regen an, genauer hinzuschauen, sich auszutauschen, Material dazu zu beschaffen und Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Hieraus können Projekte oder Aktionen entstehen, in denen sich die Kinder als Interessengemeinschaft freiwillig zusammenschließen.

Diese Bildungsarbeit wird auch unterstützt, indem Kinder in alle Bereiche einbezogen werden, gerade auch im lebenspraktischen Bereich sind so wichtige Lernerfahrungen möglich z.B. beim Spülmaschine einräumen, Tasche holen, Hände waschen, Tisch decken, kehren, Batterien wechseln, Abfälle leeren...

So lernt jedes Kind, sich selbstständig im Alltag gut zurechtzufinden. Wir geben ihm die Zeit und das Vertrauen, es selbst tun zu können und erweitern seine Fähig- und Fertigkeiten.

Ein weiterer Baustein der kindlichen Entwicklung ist das Spiel als Grundbedürfnis jedes Kindes. Es ist und bleibt die wesentlichste Form des Lernens und fördert die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes auf vielfältigste Weise. Spielen unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und regt zur Kreativität an. Es kommt in Kontakt zu anderen Kindern, sucht nach Lösungen, geht Kompromisse ein, ... erfährt das Leben mit allen Sinnen.

Wir als erwachsene Bezugspersonen wollen den Kindern ein echter Spielpartner sein, der Spielhandlungen lebendig mit umsetzt und ihnen die ganzen Erfahrungsfacetten des Spiels ermöglicht.

„Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und dabei wirklich lernen“

JEAN PIAGET- Entwicklungspsychologe

5.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- **Ethische und religiöse Bildung und Erziehung**

Uns als katholische Einrichtung ist es sehr wichtig, die christlichen Normen und Werte in der Gemeinschaft in Krippe und Kindergarten zu leben und zu vermitteln. Ein friedliches Miteinander, verzeihen und teilen können, Anteilnehmen am Problem eines anderen, ... sind hier nur einige Beispiele. Zusammen mit anderen sozialen Einrichtungen und Vereinen im Ort bilden wir ein Teilstück der christlichen Gemeinde.

Im Vordergrund steht dabei für uns, dass sich jedes Kind geborgen fühlt, Vertrauen in uns hat und sich angenommen fühlt.



Unsere Einrichtung ist offen für alle Nationalitäten und Konfessionen. Wir vermitteln den Kindern in Gesprächen und durch unser Vorbild die gegenseitige Achtung der verschiedenen Kulturen und Lebensweisen, betrachten diese genauer, oder lassen sie uns durch Eltern oder Kinder näherbringen.

Religiöse Inhalte im Jahreslauf:

- Feiern von Festen und Feiern im religiösen Jahresfestkreis wie Nikolaus, Ostern, ...
- Geschichten und biblische Texte z.B. zu St. Martin oder Weihnachten
- Religiöse Lieder singen
- Kirchenbesuch z.B. zum Martinsgottesdienst

- **Emotionalität und soziale Beziehungen**

Dieses Bildungsziel ist die Grundlage für eine positive, funktionierende Gemeinschaft in unserem Haus. Die Kinder erhalten hier in den sozialen Handlungsprozessen von uns (wenn nötig) Unterstützung. Sie

lernen so, Probleme und Konflikte angemessen zu lösen, indem sie miteinander reden und dabei ihre eigenen Wünsche und Gefühle äußern und die der anderen akzeptieren lernen.

So sammeln sie wertvolle Erfahrungen, wie sie partnerschaftlich miteinander umgehen können und sich konstruktiv mit anderen auseinandersetzen. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist immer wieder unsererseits anzuregen: „Wie würde es dir in der Situation deines Gegenübers gehen?“ und „Welche Gründe oder Gefühle hast du bezüglich der Auseinandersetzung?“.

Der Erwerb der Fähigkeit, sich in die Situation anderer zu versetzen und Verständnis dafür aufzubringen, sind Voraussetzung für ein gutes Miteinander. Hier lernen die Kinder vor allem auch durch das Vorbild von uns Erwachsenen. Auch wir im Team nehmen uns die Zeit, hören genau zu, wechseln in die Perspektive des Kindes und teilen unsere Gefühle oder Beweggründe mit.

Den Zusammenhalt der Gruppe fördern wir unter anderem durch gemeinsame Feste und Feiern, Ausflüge, Gemeinschaftsspiele, Dienste, die für die Gemeinschaft erledigt werden, ... So stärken wir das Gemeinschaftsgefühl.

- **Sprache und Literacy/Vorkurs Deutsch**

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit anderen Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Unsere Pädagogik ermutigt alle Kinder zum Gespräch, zum Fragen, zur Wissensweitergabe an andere... und so zum Erweitern der sprachlichen Kompetenz. Dies geschieht kontinuierlich im Tagesgeschehen durch die intensive Mitbestimmung, die Beteiligung der Kinder und die Ermutigung zum Austausch miteinander.

So wird der Wortschatz der Kinder stetig erweitert, Satzbau und Grammatik werden ausgebaut und angeregt. Auch durch gemeinsame Brettspiele, Fingerspiele, Kreisspiele, Mundmotorikgeschichten, Reime und vielem mehr, unterstützen wir die Kinder im korrekten Sprach- und später auch im Schriftgebrauch.

Auch das Nacherzählen von Geschichten, erlebten Situationen oder gelesenen Büchern wird von uns angeregt und initiiert. Wir stellen den Kindern dazu Bilderbücher und Bücher zur Verfügung, die dazu einladen.

Natürlich lesen wir auch selbst vor. Durch Vorlesen von Geschichten oder Bilderbüchern werden die Fantasie und das Sprachvermögen der Kinder enorm unterstützt.

Für alle Kinder, die im Bereich Sprache noch zusätzlichen Unterstützungsbedarf haben gibt es die Möglichkeit zur Teilnahme am Vorkurs Deutsch.

Hierzu wird bei allen Kindern des Vorvorschuljahrgangs eine Sprachstanderhebung vorgenommen.

Alle Kinder für die hierbei Förderbedarf entsteht haben die Möglichkeit, mit Zustimmung der Eltern, am Förderprogramm teilzunehmen. Dieser startet im Kindergarten mit der Durchführung durch das Kindergartenpersonal zum Februar des Vorvorschuljahres, und wird durch eine Lehrkraft der Grundschule ab dem Vorschuljahr mit weiteren Stunden ergänzt.



Wichtige sprachpädagogische Ansätze sind:

- ✓ Dass Kinder sich trauen, sich in einer Gruppe von Kindern frei zu äußern
- ✓ Sie sich gegenüber Erwachsenen sprachlich frei äußern
- ✓ Erweiterung des Wortschatzes
- ✓ Verbesserung und Erweiterung der Grammatik
- ✓ Intensive Auseinandersetzung mit Sprache, Wort und Bild zur Vorbereitung auf die Schule

• **Digitale Medien- Medienbildung und Medienerziehung**

Handys, Smartphones, Laptops, Computer und Tablets sind längst Teil der Lebenswelt von Kindern, die sinnvoll und achtsam genutzt werden wollen. Doch der vernünftige und verantwortliche Umgang mit den modernen Medien werden beim Kauf nicht mitgeliefert und müssen den Kindern vorgelebt und vermittelt werden. Auch unser Kindergartenteam achtet auf den sinnvollen Umgang damit.

Bei uns im Kindergarten und der Krippe beschränkt sich die Verwendung der digitalen Medien momentan auf jeweils ein Tablet in der Gruppe, das zur Verfügung steht, z.B. um Fragen der Kinder beantworten zu können oder Wissensthemen näher zu beleuchten, Fotos anzuschauen oder ein Lied zu suchen. Es wurde auch schon genutzt, um kleine Filmchen zu erstellen oder Botschaften an andere Gruppen hausintern zu senden.

Weiterhin steht uns eine Digitalkamera zur Verfügung, mit der auch die Kinder Fotos machen können, z.B. von ihren Legobauwerken, gemeinsamen Festen oder ihren Freunden.

Natürlich nutzen die Kinder und wir auch Lexika, Wörterbücher und verschiedenste andere Bücher zur Informationsbeschaffung und Wissenserweiterung. Der richtige Umgang und die Handhabung werden dabei geübt und erlernt.

• **Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik**

Jedes Kind hat Freude am Beobachten, Erforschen und Experimentieren. Es entwickelt ein Grundverständnis dafür, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, verstehen kann, sondern dass man sich mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss, bevor man sie begreift. Wir geben den Kindern die Möglichkeit dazu!

In Experimenten, beim Spiel mit Konstruktionsmaterial oder im Verwenden vielfältigster Materialien erkennen die Kinder Gesetzmäßigkeiten, ziehen Vergleiche und begreifen Zusammenhänge.

Gerade auch im Vorschuljahr bieten wir den Kindern verschiedene Hilfsmittel an, um sich z.B. den Zahlenraum bis 10 besser erschließen zu können, wie Rechenperlen, Zahlenstrahl, Schreibtafeln, Zahlenkarten...

Auch im Alltag werden die Kinder in diesem Bereich immer wieder von uns gefördert, wie durch Abzählen der Kinder, Bestimmen des Datums, Teller verteilen, Mehl für den Kuchen abwiegen, ...

Technische Zusammenhänge erschließen sich den Kindern am besten, indem sie so viel wie möglich selbst ausprobieren können, z.B. bei der Verwendung von Küchengeräten, Batterien wechseln, Nägel einschlagen, oder auch beim Nachbauen eines Autos, eines Flaschenzuges...

Selbstverständlich orientieren wir uns hierzu auch an den Fragen und Interessen der Kinder.

Bei einem gemeinsamen Ausflug können Dinge vor Ort besser begutachtet und beobachtet werden, so werden Zusammenhänge oder Abläufe gut verinnerlicht z.B. Besuch bei Englert Beton.

• **Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Wenn es uns gelingt, Kinder mit allen Sinnen für ihre Umwelt sensibel zu machen, dann werden ihnen hier die entscheidenden Grundlagen gegeben, mit unserer Umwelt verantwortungsbewusst umzugehen. Dazu gehört z.B. die Sensibilisierung für die Probleme unserer Umwelt wie Umweltkatastrophen, Luftverschmutzung ... Diese werden altersgerecht von uns aufgegriffen und Hintergründe gemeinsam aufgedeckt.



Durch achtsamen Umgang wie: Mülltrennung, Wasser nicht verschwenden, Materialien wie Papier und Kleber sorgsam verwenden, tragen auch wir zum Umweltschutz bei. Dazu gehört auch ein angemessenes Verhalten in der Begegnung mit Pflanzen und Tieren.

- **Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur**

Den Kindern wird bei uns die Möglichkeit gegeben, selbstständig mit verschiedensten Materialien kreativ umzugehen. Sie erlangen Sicherheit im Umgang mit Materialien und erkennen deren Möglichkeit zur Veränderung und Gestaltung. Diese Erfahrung, Dinge nach ihrem eigenen Willen verändern zu können, vermittelt Erfolgserlebnisse, die sie zu weiterem Tun anspornen.

Kreatives Gestalten fördert die Wahrnehmungsfähigkeit, regt die Fantasie und Vorstellungskraft an. Die Erzieher treten dabei in den Hintergrund, sie beraten oder regen die Kinder an und helfen, wenn nötig in der Umsetzung und Materialbeschaffung.

Die Kreativität von Kindern zu stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Rollenspiele machen nicht nur Spaß, sie fördern viele soziale Fähigkeiten. Kinder schlüpfen in Rollen, die für sie erstrebenswert sind oder mit denen sie sich identifizieren können, weil

sie gerade im jeweiligen Lebensbereich aktuell sind. Durch das Schlüpfen in verschiedene Rollen entwickeln sie zunehmend Verständnis für sich und andere. Rollenspiele sind also bestens geeignet, um das Einfühlungsvermögen zu schulen und verschiedene Sichtweisen kennenzulernen. Durch das Nachspielen von Alltagssituationen erprobt das Kind neue und bereits bekannte Verhaltensweisen. Es kann im Spiel erfahren, welche Rolle ihm besonders Spaß macht und wo es eher Abneigung oder Desinteresse empfindet.

Dies sind für uns als Pädagogen alles gute Gründe, um auch öfter selbst mitzuspielen und uns darauf einzulassen. Wir stellen den Kindern Utensilien zur Verfügung, die sie dazu benötigen: wie z.B. Verbandsmaterial, Hüte oder Verkleidungssachen.

Musik macht nicht nur Spaß, der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Musik spielt täglich mehrmals eine Rolle in Sing- und Kreisspielen, gemeinsamen Liedern, beim Aufräumen, zum Sport im Turnraum... Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Den Kindern steht ein Radio mit CD-Fach zur Verfügung, das sie gerne nutzen. Einige Kinder tanzen gerne zur Musik, andere hören ihre Lieblingslieder und singen lauthals mit, andere nutzen es, um Hörspielen zu lauschen.

- **Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität**

In jedem Lebensalter müssen Kinder Kompetenzen erwerben, die für ein gesundes Aufwachsen förderlich sind.

Hierbei geht es nicht nur um das Vermeiden von Krankheiten und das Beheben von Defiziten, sondern vielmehr um die Nutzung der Ressourcen. Dabei soll ein positives Konzept von Gesundheit vermittelt werden, wie z. B. die Freude an der Bewegung oder der Genuss einer gesunden und leckeren Mahlzeit. Zum Verpflegungskonzept unserer Einrichtung gehören neben dem Obstkorb, eine ausgewogene Brotzeit im Rucksack und vom Caterer des Mittagstisches, sowie Wasser als Durstlöscher für alle Kinder.

Händewaschen beim Betreten der Einrichtung, vor jeder Mahlzeit und nach dem Toilettengang gehört zur Alltagsroutine und es wird konsequent darauf geachtet.

Themen wie der sichere Nachhauseweg oder die Sicherheit im allgemeinen, wie z.B. Umgang mit Messer und Feuer, werden bei uns aufgegriffen und in Gesprächen und Alltagssituationen richtig vorgelebt und auf deren Regeleinhaltung geachtet. Ein bewusst geplanter Wechsel zwischen Spannung und Entspannung, zwischen Bewegung und Ruhe erhalten das Wohlbefinden der Kinder und sind im Alltag wichtig. Dazu gehört der Bewegungsausgleich im Freien, genauso wie die Entspannungsmöglichkeit in einer Ruhezone, im Schlafraum oder der Bücherecke. Ein überschaubarer Tagesrhythmus mit Ritualen gibt den Kindern zudem Sicherheit und Struktur, dazu gehören z.B. die tägliche Begrüßung und Verabschiedung, festgelegte Essenszeiten, feste Gruppentreffzeiten...



Unser Ziel ist es, dass die Kinder eine positive Geschlechtsidentität entwickeln können, um sich wohl zu fühlen. Dazu trägt z.B. bei, dass wir Fragen zum Thema Sexualität offen begegnen und kindgemäß beantworten oder Rollen- und Doktorspiele angemessen zulassen. Ebenso greifen wir die Vielfalt der Geschlechter und die verschiedensten Lebenspartnerschaften in der Gesellschaft neutral auf, und unterstützen die Kinder in einer toleranten und wertfreien Haltung.

Ein weiteres Ziel ist, dass Kinder einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben und hierzu eigene Körpererfahrungen machen dürfen, wie z. B. Gefühle bewusst wahrnehmen bei Igelballmassagen oder beim Kuscheln.

Wir möchten, dass die Kinder ein Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen können. Körper- und Geschlechtsteile richtig benennen können gehört genauso dazu, wie die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer einordnen und aussprechen zu können. Wir unterstützen die Kinder darin, ein Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre zu entwickeln in Bezug auf den Toilettengang oder das Umziehen. Hier ist es ganz natürlich Grenzen zu entwickeln, zu akzeptieren und wertzuschätzen.

- **Lebenspraxis**

Tische decken, abräumen, Geschirrspüler ein- und ausräumen, Tische abwischen, aufräumen der Spielbereiche, kehren, Müll in den richtigen Eimer werfen, Garderobe aufräumen, usw. gehören zu einem guten sozialen Miteinander. Denn die gemeinschaftliche Bewältigung anstehender Aufgaben und Arbeiten gehört zum Leben dazu und erweitert die Selbstständigkeit. Die Kinder werden von uns angeleitet und arbeiten dann selbstständig. Gemeinsame Koch- und Backaktionen oder Spielzeugwaschaktionen zeigen den Kindern, wie viel Freude gemeinsame lebenspraktische Tätigkeiten bringen können.

6. Kooperation und Vernetzung: Bildungs- und Erziehungspartnerschaften in unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

- **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Es liegt uns am Herzen, zu Ihnen eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Wir sind immer da, um Gespräche zu führen, uns mit Ihnen auszutauschen, um gemeinsam Probleme zu bewältigen, Lösungen zu finden, um Sie zu informieren, unsere Arbeit transparent zu machen ...

Wir nehmen uns gerne Zeit für Elterngespräche, um intensiv und in Ruhe mit Ihnen die Situation Ihres Kindes zu besprechen. Dazu vereinbaren wir gerne einen Termin.

Wir als Betreuungseinrichtung und Sie als Eltern begegnen uns als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für Ihr Kind!

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Entwicklungsgespräche finden in der Regel 1 x jährlich statt, bei Bedarf und je nach Wunsch öfter.

Der Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig. In kurzen Tür- und Angelgesprächen können wir kurz Rückmeldungen geben oder aktuelle Situationen von zu Hause erfahren.

- **Differenziertes Angebot für Eltern und Familien:**

- ✓ Begleitung von Übergängen (von Kiga in Hort, von Krippe in Kiga)
- ✓ Gegenseitige Information und Austausch bei Tür- und Angelgesprächen
- ✓ Entwicklungsgespräche
- ✓ Beratung, Vermittlung von Fachdiensten



- ✓ Schriftliche Elternbefragungen
- ✓ Anmeldegespräch

- ✓ Kennenlernen der Einrichtung bei einem Besuch
- ✓ Pädagogische Elternabende
- ✓ Elternbeteiligung bei Fahrdiensten, Helferstunden, Materialbeschaffung
- ✓ Teilnahme am Sommerfest/Martinszug im Kiga
- ✓ Elternbriefe/Infoschreiben/Mailaustausch/Telefonat
- ✓ Mitarbeit im Elternbeirat

✓ **Helferstunden:**

Vor einigen Jahren haben wir zusammen mit dem damaligen Elternbeirat ein Helferstundensystem eingeführt. Wir sind im Jahresverlauf immer wieder auf die Hilfe der Eltern angewiesen. So können Veranstaltungen stattfinden, der Garten im Schuss gehalten und Reparaturen oder Umstrukturierungen in den Räumen durchgeführt werden. Deshalb soll jede Familie mit einem oder mehreren Kindern in unserer Einrichtung 4 Helferstunden pro Kindergartenjahr beisteuern, plus eine/n Kuchen/Torte für Feste und Feiern. Die Listen hängen zum Eintragen für die Eltern im Eingangsbereich rechts aus.

6.2 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit Fachdiensten

- **Kooperation mit anderen Kitas und der Schule**

Wir arbeiten mit verschiedensten Fachdiensten und sonderpädagogischen Einrichtungen zusammen. So können wir Kinder und deren Eltern unterstützen und eine gute Inklusion in unsere Einrichtung möglich machen. Dies geschieht immer in Absprache und mit Zustimmung der Eltern. Eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten (Eltern, Erzieherinnen und Fachdienst) bilden die Basis zur Stärkung und Förderung des Kindes.

Je nach Bedarf haben wir Kontakt zu:

- Frühförderstellen
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Jugendamt
- allgemeiner Sozialdienst
- Heilpädagogen
- Lerntherapeuten
- Psychologen
- SPZ
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Psychotherapeuten

- **Kooperationen mit anderen Kitas und der Schule**

Mit der Saaletalgrundschule und dem Kindergarten Saal bestehen Kooperationspartnerschaften. Diese haben wir in Punkt 3.3 schon ausführlich erläutert. In den Kooperationstreffen und im Informationsaustausch mit allen beteiligten Fachkräften (Erzieher, Lehrer) und dem Elternhaus, können die Kinder in allen Lebenssituationen gut begleitet werden und wir können, gerade auch im Sinne der Integration, Hand in Hand arbeiten.

- **Öffnung nach außen**

Dies bedeutet für uns immer wieder, über den Tellerrand der eigenen Einrichtung hinauszuschauen. Es geht darum, Erfahrungen mit anderen auszutauschen, gut mit anderen zusammenzuarbeiten und



Rückmeldung und Unterstützung zu erhalten. Nicht zuletzt wollen wir unsere Arbeit auch in der Öffentlichkeit transparent machen und damit das Ansehen und das Vertrauen in unsere Einrichtung steigern.

Anknüpfungspunkte sind für uns:

- Aushänge und Presseartikel
- Internetseite der Einrichtung
- Besuch von örtlichen Betrieben oder Vereinen
- Ausbildung von Kinderpflegern oder Erziehern in unserer Einrichtung
- Möglichkeit zu Praktika bei uns/ Boys und Girls-Day
- Teilnahme an Fortbildungen/Arbeitskreisen
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Caritasverbandes und der Fachaufsicht des Amtes für Jugend und Familie

6.3 Soziales Netzwerk bei Kindeswohlgefährdung

Es besteht eine Vereinbarung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII zwischen dem St. Vitus Trägerverein als Träger sowie dem Landratsamt Bad Neustadt, Dienststelle Jugend und Soziales. Diese bildet die Grundlage für unser Handeln bei unterschiedlichen Verdachtsmomenten. Grundsätzlich sind wir verpflichtet, bei einem konkreten oder schleichenden

Verdacht den Dingen auf den Grund zu gehen. Meldungen beim Jugendamt geschehen nicht, ohne die Eltern vorher darüber in Kenntnis gesetzt und das Gespräch gesucht zu haben. Soweit sich Familien bzw. Eltern(-teile) eigenständig an uns wenden, können verschiedene Flyer und Handzettel zur Vermittlung an geeignete Beratungsstellen weitergegeben werden. Gerne unterstützen wir bei der Kontaktaufnahme und weiteren Vorgehensweise.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung,

Elternumfragen und Feedback, Reflexion, Fortbildung, kollegiale Beratung

Die ständige Verbesserung unserer Arbeit hat für uns einen hohen Stellenwert.

Aufgrund von täglichen Erfahrungen, erhaltenem Feedback, dem Vergleich mit anderen Einrichtungen und der Auseinandersetzung mit neuen fachlichen Inhalten und neuen entwicklungspsychologischen Erkenntnissen, erkennen wir Verbesserungspotentiale und lassen uns darauf ein.

Uns ist es wichtig, dass sich unsere Mitarbeiter und unser pädagogisches Team fortentwickeln und sich neuen Ansätzen und Herausforderungen stellen.

Wir nehmen an Fortbildungen zu den verschiedensten Themen teil, sowohl in Einzelkursen als auch in Teamfortbildungen. Wir praktizieren somit ein Lernen voneinander und miteinander.

Des Weiteren planen, reflektieren und tauschen wir uns, in den wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen, bei den Planungstagen und Mitarbeitergesprächen aus. Kollegiale Beratung und Fallbesprechungen nehmen hier, neben der Weiterentwicklung und Anpassung unseres pädagogischen Konzeptes, einen festen Platz ein.

Die Anliegen der Eltern und deren Bedürfnisse werden jährlich in einer Befragung in Erfahrung gebracht, von uns ausgewertet und situationsgerecht darauf reagiert.

Hierbei kann oft durch ein klärendes Gespräch, Informationsaustausch oder durch ein konkretes Aufgreifen oder Umsetzen der Anliegen reagiert werden.



Konkreten Anliegen oder Kritik der Eltern begegnen wir stets offen und nehmen diese ernst. Wir werden in Ruhe die Situation von beiden Seiten beleuchten und gemeinsame, konstruktive Lösungen finden.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung -geplante Veränderungen

Die Zahl der Kinder in unserer Einrichtung steigt kontinuierlich. Im Bereich der Kinder unter 3 Jahren und in der Hortbetreuung für unsere Schüler haben wir in den letzten Jahren einen erhöhten Platz und Betreuungsbedarf.

Der St. Vitus Trägerverein und die Gemeinde Wülfershausen sind bestrebt, jedem Kind bei uns in der Gemeinde einen Betreuungsplatz zur Verfügung zu stellen.

Mit dem Umzug des Hortes in die Industriestraße wurde nun eine angemessene Übergangslösung gefunden für bis zu 40 Schüler. Mit der Generalsanierung und der Erweiterung des Schulhauses in Wülfershausen wird der Schülerhort in absehbarer Zeit ein neues, modernes Domizil finden. Da im Erdgeschoss dann auch wieder 2 Klassen unterrichtet werden sollen, ist eine noch engere Zusammenarbeit mit der Schule möglich. Der Baubeginn des Hortes ist ab 2023 geplant.

Für unsere Jüngsten soll neben dem vorhandenen Kindergartengebäude ein separater Kinderkrippen-Neubau mit ausreichenden Krippenplätzen entstehen. Hier sind bereits die Pläne für den Anbau einer 3-gruppigen Krippe und die Fördermittel genehmigt. Wir hoffen, dass es spätestens zum Herbst 2021 einen Baubeginn geben wird.

Es gibt keinen Stillstand in unserer Einrichtung. Wir sind stets gefordert und gewillt uns den neuen Herausforderungen zu stellen, neue Lösungen und Verbesserungen zu finden und umzusetzen.

8. Nachwort

Wir hoffen, Sie konnten sich ein Bild über unsere Einrichtung und unsere Arbeit machen. Für Ihre Fragen und Anregungen sind wir jederzeit offen. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.kindergarten-wuelfershausen.de

Der Konzeption zugrunde liegt die Handreichung des Staatsinstituts für Frühpädagogik: „Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht“ – Modul B.

Einzelne Fachtermini sind entnommen aus:

- dem BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)
- Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten
- dem SGB VIII (Sozialgesetzbuch)
- den BayBL (Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit)
- dem BayKiBiG (Bayerisches Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz)

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse.